JAHRBUCH DER GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Jb. Geol. B.-A. | ISSN 0016-7800 | Band 156 | Heft 1–4 | S. 41–72 | Wien, Dezember 2016

Geologen der k. k. Geologischen Reichsanstalt: Briefe an Julius von Haast in Neuseeland in den Sammlungen der Alexander Turnbull Library

Sascha Nolden[1], Thomas Hofmann[2] & Albert Schedl[2]

11 Abbildungen

„Welche Welt von Hoffnung liegt nicht offen für den Fortschritt dieser gewaltigen Inseln.“

(Haidinger an Haast, 1863)

Geschichte der Erdwissenschaften
k. k. Geologische Reichsanstalt
Korrespondenz
Neuseeland
Porträts

Inhalt

Zusammenfassung 41
Abstract 42
Einleitung 42
Constantin von Ettingshausen (1826–1897) 44
Franz Foetterle (1823–1876) 51
Wilhelm Karl von Haidinger (1795–1871) 53
Franz von Hauer (1822–1899) 59
Exkurs: Veröffentlichte Briefe von Haast an Hauer 61
Guido Stache (1833–1921) 64
Ferdinand Stoliczka (1838–1874) 66
Karl von Zittel (1839–1904) 68
Dank 70
Literatur 71

Zusammenfassung

Briefe und Fotoporträts, welche von Mitgliedern und ehemaligen Mitgliedern der k. k. Geologischen Reichsanstalt in den Jahren 1862 bis 1887 an Sir Julius von Haast geschickt wurden und sich heute in der Handschriften- und Fotosammlung der Alexander Turnbull Library in Wellington befinden, werden als Edition im Volltext vorgestellt und im Kontext der von Wissenschaftlern gepflegten Netzwerke zur Ermöglichung von Gedanken-, Schriften- und Sammlungsaustausch erläutert. Beleuchtet werden Aspekte der gegenseitigen Abhängigkeit zwischen denjenigen, die in den europäischen Metropolen unmittelbaren Zugang zum wissenschaftlichen Schrifttum und zu Sammlungen hatten, und den anderen, die im Gelände in unerforschten Gegenden am anderen Ende der Welt Gelegenheit hatten, neues zu Beobachten und zu Entdecken und reichhaltige Sammlungen zu machen. Wobei auch besonders der Einfluss der österreichischen Geowissenschaftler auf die Entwicklung und Erforschung Neuseelands in Augenschein genommen wird.

1 Sascha Nolden: Research Librarian, Alexander Turnbull Library, National Library of New Zealand, Wellington, New Zealand. sascha.nolden@dia.govt.nz
2 Thomas Hofmann, Albert Schedl: Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, 1030 Wien. thomas.hofmann@geologie.ac.at, albert.schedl@geologie.ac.at

Geologists of the Imperial Royal Geological Survey of Austria: letters to Sir Julius von Haast in New Zealand from the collections of the Alexander Turnbull Library

Abstract

Letters and photographic portraits sent to Sir Julius von Haast by members and former members of the Imperial Royal Geological Survey of Austria between 1862 and 1887, from the manuscript and photographic collections of the Alexander Turnbull Library, are presented as an annotated edition and placed in the context of the network scientists maintained to facilitate the sharing of ideas, thoughts, observations, specimens, and publications. Aspects of interdependence between those situated in European metropolitan centres with ready access to publications and reference collections, and those with the advantage of proximity to unexplored places at the opposite end of the world offering opportunities to discover and observe things new to science and accumulate collections, are explored – while the influence of Austrian geoscientists on the development and exploration of New Zealand are highlighted.

Einleitung

Im Nachlass des aus Bonn stammenden neuseeländischen Geologen, Sir Julius von Haast (1822–1887), befinden sich zahlreiche Briefe österreichischer Geowissenschaftler, die – zumindest für einige Zeit – im Dienststand der k. k. Geologischen Reichsanstalt und aus diversen Anlässen mit Haast in Kontakt waren. Eine Schlüsselposition nimmt die Korrespondenz von Haast mit Ferdinand von Hochstetter (1829–1884) ein; die insgesamt 133 bekannten Briefe von Hochstetter und seiner Frau Georgiana von Hochstetter (1842–1905) an Haast wurden von Nolden (2007) im Rahmen einer Dissertation bearbeitet (siehe auch: Nolden, 2013). Die gemeinsamen Reisen von Hochstetter und Haast in Neuseeland wurden von Johnston & Nolden (2011) thematisiert. Ebenso sind auch Tagebücher von Hochstetters Neuseelandaufenthalt veröffentlicht (Johnston & Nolden, 2014; Johnston et al., 2012).

Abb. 1.
Julius von Haast mit seiner zweiten Ehefrau Mary (Alexander Turnbull Library, PA2-2164).

Darüber hinaus werden in dieser Arbeit 33 Briefe aus einem Zeitraum von 25 Jahren, konkret aus der Zeit von 1862, wo sich Haast zunächst als Regierungsgeologe in Christchurch etabliert hatte, bis zu seinem Tod im Jahr 1887, wobei einer der Briefe ihn wohl erst posthum erreicht haben dürfte, vorgestellt.

1. Constantin von Ettingshausen (1826–1897) [k. k. GRA 1850–1854] 15 Briefe, 1884–1887.
2. Franz Foetterle (1823–1876) [k. k. GRA 1849–1876] 2 Briefe, 1862, 1875.
3. Wilhelm Karl von Haidinger (1795–1871) [k. k. GRA 1849–1866] 4 Briefe, 1863–1866.
4. Franz Ritter von Hauer (1822–1899) [k. k. GRA 1849–1885] 5 Briefe, 1869–1887.
5. Guido Stache (1833–1921) [k. k. GRA 1857–1902] 2 Briefe, 1862, 1881.
6. Ferdinand Stoliczka (1838–1874) [k. k. GRA 1860–1862] 2 Briefe, 1870, 1871.
7. Karl von Zittel (1839–1904) [k. k. GRA 1862–1863] 3 Briefe, 1 Quittung, 1869, 1872, 1873, 1885.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war es üblich, im Zuge der Korrespondenz auch kleinformatige Fotoportraits als Visitenkarten (Cartes-de-visite) auszutauschen. Im Haast´schen Nachlass befinden sich auch, mit einer Ausnahme (Foetterle), Cartes-de-visite als Ergänzung zu den Briefen, welche hier abgebildet werden. Auch ein Autograf von Haidinger an Haast in englischer Sprache (Abb. 6) sowie die von Haidinger am 20. März 1862 unterschriebene Urkunde (Abb. 2), mit der Haast zum korrespondierenden Mitglied der k. k. Geologischen Reichsanstalt ernannt wurde, werden gezeigt.

Die Briefe dokumentieren einerseits die Vielfalt und Breite des Interesses unter Wissenschaftlern in dieser Zeit sowie auch den Einfluss der österreichischen Geologen und der k. k. Geologischen Reichsanstalt auf die Entwicklung der Erdwissenschaften in Neuseeland. Der Austausch von Gedankengut, Beobachtungen, Schrifttum und Sammlungen war für Haast und seine Korrespondenten ein wichtiger Teil ihrer Arbeit und hatte einen dementsprechenden Stellenwert.

Haast als Gründer und erstem Direktor des Canterbury Museums ging es jedoch nicht nur darum, mit begrenzten finanziellen Mitteln und mit einem in aller Welt sehr begehrten Tauschwarengut in der Form von Naturalien, die Sammlungen aufzubauen, sondern auch Drucksachen und Bücher wurden nach bestem Vermögen akquiriert, und letztendlich ging es um Anerkennung, welche er mit der Zeit auch reichlich erlangte.

Ohne Zweifel spielten Wissenschaftler aus Wien seit der Ankunft der k. k. Fregatte Novara im Hafen von Auckland am 22. Dezember 1858 eine große Rolle in der wissenschaftlichen Entwicklung von Neuseeland (NOLDEN, 2006/2007, 2012, 2013). Nach den grundlegenden Forschungen und Erkundungen durch Ferdinand von Hochstetter, der auf der Novara genau einen Tag nach Haast in Auckland angekommen war und mit diesem über viele Monate gemeinsam Exkursionen unternommen hatte, konnte Hochstetter nach seiner Rückkehr Haast in wissenschaftlichen Kreisen und Gesellschaft bekannt machen und dazu beitragen, dass Haast in das Netzwerk aufgenommen wurde, welches die Grundlage für eine wissenschaftliche Beziehung zwischen Österreich und Neuseeland war. Diese Beziehung war eine freundschaftlich-kollegiale wie aus der hier vorgestellten Korrespondenz ersichtlich wird, wobei diese Briefe auch unmittelbar den Beitrag und Einfluss aus Wien bezeugen.

KAISERLICH-KÖNIGLICHE GEOLOGISCHE REICHSANSTALT.

Hochwohlgeborner Herr

Ich habe die Ehre Eurer Hochwohlgeboren anzuzeigen, dass Eurer Hochwohlgeboren hochverehrter Name aus Veranlassung der freundlichen Förderung unserer Arbeiten in das Verzeichniss der

CORRESPONDENTEN DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN GEOLOGISCHEN REICHSANSTALT,

im 12 Bande des Jahrbuches derselben für 1862 eingetragen worden ist.

Ich habe die Ehre mit der ausgezeichnetsten Hochachtung zu sein

Eurer Hochwohlgeboren

unterthänigster Diener

Wien den 20. März 1862. W. Haidinger

Seiner Hochwohlgeboren
Herrn Julius Haast
Regierungsgeologen der Provinz Canterbury Neuseeland.

Abb. 2.
Haasts Ernennung zum „Correspondenten" der k. k. Geologischen Reichsanstalt vom 20. März 1862, mit Unterschrift Haidingers (Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-20-3).

Nachdem Hochstetter am 2. Oktober 1859 Neuseeland verlassen hatte, wurde Haast auf Hochstetters Empfehlung engagiert, die geologische Landesaufnahme in der Nelson Provinz weiterzuführen. Nach Abschluss dieser Aufgabe schrieb er den ersten großen Bericht seiner neuen Karriere als Wissenschaftler (HAAST, 1861). Danach begab sich Haast nach Christchurch in der Canterbury Provinz, wo er als erster neuseeländischer Regierungsgeologe mit dem Titel „Provincial Geologist" angestellt wurde (BICKERTON, 1884: 114). Seine Arbeitgeber erhofften sich aus dieser Investition die mögliche Erschließung und Entdeckung von reichhaltigen Bodenschätzen, wie sie in anderen Provinzen vorkamen. Leider konnte Haast trotz aller Bemühungen nicht mit Kohle, Gold und anderem Reichtum aufwarten, stattdessen wurde eine faszinierende alpine Landschaft wissenschaftlich erobert. Haast kartierte und zeichnete, benannte alles was ihm in diesen unerforschten Regionen begegnete und sammelte nicht nur Gesteinsproben, sondern auch mit großem Interesse botanische Belege. Von den Pflanzen wurden auch Sammlungen unter anderem an den Botaniker Eduard Fenzl (1808–1879) nach Wien geschickt.

Nachdem er sich in Christchurch etabliert, seine zweite Ehefrau, Mary, geborene Dobson, geheiratet hatte (Abb. 1) und in sein eigenes Haus, „Glückauf" genannt, gezogen war, gründete er im September 1862 das „Philosophical Institute of Canterbury". Dies war die erstgegründete unter den regionalen Gelehrtengesellschaften,

welche sich später dem im Jahr 1867 gegründeten „New Zealand Institute“ (seit 1933 „Royal Society of New Zealand“) angegliedert hat.

Lange musste Haast seine wachsenden Sammlungen in seinen Arbeitsräumen im Canterbury Provincial Council Gebäude aufbewahren, ehe es ihm gelang, ein eigenes zweckmäßiges Gebäude bauen zu lassen. Dieses wurde offiziell 1867 als Canterbury Museum gegründet und 1870 eröffnet, er sollte es als Direktor bis an sein Lebensende leiten. Als Museumsdirektor führte er einen aktiven Tauschhandel mit Kollegen in aller Welt und erhielt für neuseeländische Naturalien, besonders für die begehrten Vogelbälge seltener Vögel und die Skelette der ausgestorbenen Riesenvögel („Moa“) einen umfangreichen Fundus, der seine Sammlung bereichern sollte. Das Interesse Österreichs an den Moa begann schon früh (HOCHSTETTER, 1861, 1867, 1868; HAAST, 1867), einige Skelette wurden auch bei der Wiener Weltausstellung des Jahres 1873 gezeigt, ehe sie anschließend dem k. k. Naturhistorischen Museum Wien überlassen wurden (FLÜGEL, 1959). Österreich zeigte sich dankbar für die vielen großzügigen Gaben, schließlich nobilitierte Kaiser Franz Joseph I. (1830–1916) Haast mit der Aufnahme in den österreichischen Ritterstand und verlieh ihm den Orden der „Eisernen Krone dritter Classe“.

Wobei hier wohl auch die Namengebung des Franz-Josef-Gletschers eine Rolle spielte. Haast hatte sich für die zahlreichen Sammlungsgegenstände und Publikationen, die er erhalten hatte, dankbar erwiesen, indem er in den südlichen Alpen von Neuseeland die Namen seiner Wiener Kollegen verewigte.

„Wie sehr bin ich Ihnen nicht,
hochverehrter Freund zu danke verpflichtet
für den glorreichen Mt. Haidinger!“

(Haidinger an Haast, 1863)

Constantin von Ettingshausen (1826–1897)

In dem Nachlass befinden sich 15 Briefe von Professor Dr. Constantin Freiherr von Ettingshausen (Abb. 3), aus der Zeit von März 1884 bis August 1887. Ettingshausen hatte schon vorher große Arbeiten in der wissenschaftlichen Beschreibung der australischen Phytopaläontologie (= Paläobotanik) gemacht (ETTINGSHAUSEN, 1874, 1883a–c, 1887a) und sich dann als Ausweitung seines Interessengebietes Neuseeland zugewandt. Freilich gehörte damals Ettingshausen nicht mehr dem personalstand der k. k. Geologischen Reichsanstalt an, er war 1854 als Custos-Adjunct (HOERNES, 1897: 84) ausgeschieden und folgte einer Berufung an das Josephinum in Wien. Das Resultat dieser Beziehung war, dass ein großer Teil der neuseeländischen Funde fossiler Pflanzen zuerst in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften publiziert worden ist (ETTINGSHAUSEN, 1883d, 1886, 1887b–d) und der Name Ettingshausen auf diesem Gebiet hohe Anerkennung hat. Für das Jahr 1888, nach dem Abschluss seiner Arbeit, wurde Ettingshausen zum Ehrenmitglied des *New Zealand Institute* gewählt.

Abb. 3.
Constantin von Ettingshausen. Fotograf: Ferdinand Mayer (1843–1916), Graz (Alexander Turnbull Library, PA2-1131).

28. März 1884, Graz, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-30)

Laimburggasse 8
Graz, Austria
28. März 1884.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Indem ich Ihnen für das geschätzte Schreiben vom 19. Dec. v. J. bestens Danke, zeige ich Ihnen an, daß ich schon mit Sehnsucht der Ankunft Ihrer Sendung entgegensehe und in meinem Universitäts-Museum bereits alle Anstalten getroffen habe, um die mir anvertraute Sammlung sorgfältig aufzubewahren.

Nach einer nun bald 40-jährigen Praxis im Fache der Phyto-paläontologie glaube ich mir die Eignung wohl erworben zu haben zur Untersuchung und Bearbeitung der Tertiärfloren der südlichen Hemisphäre und würde sich die Arbeit über die neuseeländische Tertiärflora an meine Arbeit über die australische gut anschließen. [2][3]

3 Die in eckige Klammern gesetzten Zahlen bezeichnen die Seitenzahl der autografen Vorlage.

Ich werde Sie nicht nur von dem Anlangen Ihrer Sendung sogleich in Kenntnis setzen, sondern auch während der Bearbeitung der Sammlung Ihnen berichten, sowie auch die erfolgte Rücksendung anzeigen.

Für die Bewilligung des kostenfreien Transportes sage ich Ihnen hiemit meinen verbindlichsten Dank.

Es wird mir ein Vergnügen sein, verwandte Objecte aus unserer Tertiärflora, welche zur Vergleichung hochinteressant sind, der Sendung beizugeben, wogegen ich bezüglich Ihrer gütigen Erlaubnis, Doubletten, deren Rücksendung sich nicht lohnen würde, für unsere Sammlung zu behalten, einen bescheidenen Gebrauch machen werde.

Für ausführlichere Mittheilungen über das Vorkommen der in der Sendung enthaltenen fossilen Pflanzen würden Sie mich sehr zu Dank verpflichten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener
Prof. Dr. Const. Freih. v. Ettingshausen

15. September 1884, Graz, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-31)

Graz, Austria,
15. September 1884.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ihre Sammlung ist in gutem Zustand hier angekommen. Dieselbe ist hochinterressant. Insbesondere enthalten IIa (Haast Gully) IVb (Pakarau [Pakawau], Nelson) IVc (Shag Point) und IVd (Malvern Hills) neue und wichtige Fossilreste. Ich erlaube mir sogleich die Frage an Sie zu richten, ob Sie mir gestatten wollen, ein neues Genus und eine neue Species nach Ihnen zu benennen, um der Anerkennung der Verdienste, welche Sie sich um die Erforschung der Geologie und Palaeontologie Neu-Seelands erworben haben, Ausdruck zu geben.[4]

Meine Arbeit soll nicht nur in der Bestimmung der Exemplare Ihrer Sammlung, sondern auch in der Beschreibung und Abbildung der Arten bestehen. Selbstverständlich werden Sie mir die nöthige Zeit hiezu bewilligen. Ich werde bemüht sein, die Arbeit so gut und rasch [2] als möglich zu Ende zu führen. So viel ich das Material derselben jetzt schon zu überblicken vermag, so schätze ich den Umfang der Arbeit auf circa 5 Druckbogen Text und 6-7 Tafeln in Quart-Format, mindestens.

Was die Veröffentlichung der Abhandlung (bet. „Beiträge zur Kenntnis der fossilen Flora von Neu-Seeland") betrifft, so wäre ich als Mitglied der Akademie d. Wissenschaften in Wien ermächtigt, dieselbe durch die genannte Akademie zu veranlassen. Das müsste in deutscher Sprache geschehen. Ich glaube aber, dass es besser und passender wäre, wenn die Publication in englischer Sprache und durch eine gelehrte Gesellschaft in Neu-Seeland erfolgen würde. Sollten Sie dies wünschen, so würde ich bereit sein, Manuscript und Zeichnungen Ihnen zu diesem Zweck zu überlassen. Ich bin der englischen Sprache mächtig und könnte sobald ich in Kenntnis bin, dass Sie auf das Letztere Gewicht legen, die Abfassung des Textes demgemäss einrichten. [3]

Bei der Durchsicht der Sammlung konnte ich wohl entnehmen, dass die Bearbeitung derselben durchaus keine leichte Aufgabe ist, dass die wissenschaftlichen Behelfe, welche mir in Wien zu Gebote stehen, kaum hiezu ausreichen werden und dass ich genöthigt sein werde, nach London zu reisen, um die dortigen reicheren Mittel zu benützen. Es werden mich sonach bedeutende Auslagen treffen, da ich in Wien und in London längeren Aufenthalt nehmen muss, um die nothwendigen Vergleichungen der Fossilien mit den ähnlichen Objecten aus der Jetzt- und aus der Vorwelt bestens durchzuführen. Eine verhältnissmässig geringe Auslage hatte ich schon beim Bezug der Sammlung; es war die Sendung von London nach Graz nicht frankirt und musste ich hiefür 57 fl. Porto bezahlen.

Sie werden es demzufolge gewiss nicht unbillig finden, wenn ich an Sie, resp. an Ihr Museum, die ergebene Bitte stelle, mir die Auslagen wenigstens etwas zu erleichtern und nenne ich als den kleinsten Beitrag, mit dem ich zufrieden wäre, die Summe von £30. Dagegen würde ich mich verpflichten, Ihrem Museum nicht nur das Manuscript und die Tafeln der [4] Abhandlung ins Eigenthum zu übergeben, sondern auch eine sehr werthvolle und instructive Sammlung (circa 200 Specimens) aus unserer fossilen Flora (insbesondere der Tertiär-F., dann der Carbon- und der Trias-F.) gratis zu übersenden.

Ihre Sammlung werden Sie vollständig und wohlbestimmt zurückerhalten. Nur einige sehr schlechte Doubletten und einige Stücke, die gar keine erkennbaren Pflanzenreste enthalten, werde ich mit Ihrer Erlaubnis nicht zurücksenden, da es sich bei diesen eher lohnen würde, die Transportkosten zu verringern.

Sollte ich Ihnen, hochgeehrter Herr Doctor, mit meiner Bitte lästig fallen, so bedaure ich dies aufrichtig. Die Bitte geschieht aber lediglich zur Förderung der Sache, da ich leider nicht in der Lage bin, viel aus eigenem zu spendieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebenster
Reg. Rath Prof. C. Baron Ettingshausen

Herrn
Dr. Julius von Haast, F.R.S. etc.
in Christchurch auf N.S.

28. Juni 1885, Graz, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-32)

Laimburggasse 8,
Graz, Austria,
d. 28. Juni 1885.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ihr geschätztes Schreiben vom 15. April d. J., sowie eine Abschrift desselben, welche Sie in gütiger fürsorge mir zukommen liessen, habe ich erhalten. Ich danke Ihnen verbindlichst für die Sendung des Wechsels *) Das Duplicat des Wechsels habe ich vertilgt, damit dasselbe nicht etwa

4 Ettingshausen hat mehrere Taxa nach Haast benannt: *Haastia speciosa*, Ett., *Araucaria haastii*, Ett., *Cinnamomum haastia*, Ett., von welchen die Typen für Araucaria von Shag Point und die zwei anderen von Pakawau stammen (ETTINGSHAUSEN, 1890).

in unrechte Hände gerathe.[5] (auf 35 £ 16 Sh lautend), für welchen die Valuta heute an mich einlangte, was ich Ihnen zur Kenntnis zu bringen wünschte, weßhalb mit der Absendung meines Dankschreibens mehrere Tage verstreichen mußten. [2]

Ich war in einem früheren Schreiben so frei, Sie zu ersuchen Ihrem Philos. Institut[6] meinen ergebensten Dank auszusprechen. Indem ich dieses Ansuchen wiederhole, füge ich hinzu, daß ich eifrigst bemüht sein werde, dem mir geschenkten ehrenvollen Vertrauen zu entsprechen.

Meine Arbeit erlitt keine Unterbrechung und wird durch die bald eintretende Ferienzeit wesentlich gefördert werden. Einen Theil dieser Zeit werde ich auf Reisen verbringen, zum Zwecke der Benützung reicherer Hilfsmittel für meine Arbeit.

Durch die Parker´sche Sammlung, deren Benützung für meine Arbeit ich Ihre so gütigen [3] Vermittlung verdanke, wurde mein Untersuchungsmaterial nicht wenig erweitert und bin ich eben damit beschäftigt, die Ergänzungen an den betreffenden Stellen einzuschalten. Dadurch werden auch die Tafeln vermehrt werden müssen. Wie viele Tafeln hinzukommen werden, kann ich heute noch nicht bestimmt angeben. Aus diesem Grunde kann ich auch nicht die Kosten für 50 Separatabdrücke Ihnen genau bezeichnen. Nach einer beiläufigen Abschätzung dürfte der Betrag hiefür £20 nicht übersteigen, wahrscheinlich ein geringerer sein.

Zum Schluße wollen Sie zur Kenntnis nehmen, daß ich bemüht sein will, Ihnen wohlerhalten und [4] instructive Exemplare von Pflanzenfossilien aus allen wichtigeren Fundorten und Formationen Österreichs ohne jedes Entgelt zu verschaffen.

Bezüglich der Vollendung und Vorlage der Arbeit werde ich Ihre Güte und Geduld wohl noch in Anspruch nehmen müssen. Ich bin gewöhnt, meine Arbeiten wiederholt durchzuprüfen, bevor ich selbe der Öffentlichkeit übergebe. Überzeugt davon, daß Sie mir hierin Recht geben und die erforderliche Zeit bewilligen werden, verbleibe ich mit aufrichtigster Hochachtung

Ihr dankbar ergebener
Prof. Dr. Constantin Freih. v. Ettingshausen

Herrn Dr. Julius von Haast
Canterbury College
Christchurch, New Zealand

6. April 1885, Wien, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-33)

Wien,
6. April 1885.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Entschuldigen Sie die verspätete Beantwortung Ihres geschätzten Schreibens; ich wollte mit derselben Zugleich den Empfang der Geldanweisung, die Sie mir in nächster Zeit zukommen zu lassen beabsichtigten, Ihnen anzeigen. Da ich aber dieselbe noch nicht erhalten habe und bereits eine geraume Zeit verstrichen ist, so will ich nicht länger zögern, Ihnen für die so freundliche Zusage meines Ansuchens und für den Antrag, welchen Sie bei Ihrem Philos. Institut gestellt haben, verbindlichst [2] zu danken. Zugleich bitte ich, diesem Institute für die Bewilligung der £30 meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Vor Kurzem habe ich die Anzeige des Abgangs einer Sendung foss. Pflanzen aus dem University Museum von Dunedin durch ein Schreiben des Hrn. Prof. Parker[7] erhalten. Ich bin Ihnen für Ihre gütige Vermittlung in dieser Angelegenheit sehr dankbar. An Prof. Parker habe ich geschrieben, dass ich auf die Sammlung, welche er mir zur Untersuchung und Bearbeitung anvertraut hat, schon sehr gespannt bin.

Über meine Arbeit beobachte ich so lange [3] vollkommenes Stillschweigen, bis dieselbe vollendet und durch die Kais. Akademie der Wissenschaften veröffentlicht ist. Was den Fortgang der Arbeit betrifft, so darf ich denselben als günstig bezeichnen. Was ich mit meinen hiesigen Mitteln zu leisten vermochte, habe ich bereits beendigt. Nun bleibt aber noch ein gutes Stück Arbeit übrig, nämlich das Zweifelhafte oder Unbestimmte durch die Benützung auswärtiger grösserer Hilfsmittel zu bewältigen. Ich bin eben desshalb jetzt in Wien, um die reichen Sammlungen des Kais. naturhist. Hof-Museums zu meiner Arbeit zu benützen.

Ohne Sie, hochverehrter Herr Doctor, drängen [4] zu wollen, erlaube ich mir die Bemerkung dass ich das Geld (£30 + £5.14sh.) spätestens vor meiner Reise nach England, die ich zum Zweck der Benützung der dortigen grossen Sammlungen im Herbst d. J. zu unternehmen beabsichtige, zu erhalten wünsche. Den Empfang des Cheque werde ich ungesäumt Ihnen anzeigen.

Ich bitte, Ihre werthen Schreiben an mich stets unter der folgenden Adresse abzusenden, und verbleibe

Ihr hochachtungsvollst ergebener
Prof. Dr. C. Baron Ettingshausen
Laimburggasse 8
Graz, Austria.

12. Dezember 1885, Graz, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-34)

Laimburggasse 8.
Graz, Austria
d. 12. December 1885.

Hochverehrter Herr Doctor!

Auf Ihr geschätztes Schreiben, in welchem Sie mir gefälligst Nachricht gegeben haben, daß Sie zur Ausstellung nach London sehr interessante Objecte von Neu-Seeland bringen werden, habe ich Ihnen schon vor längerer Zeit geantwortet und fürchte, daß Ihnen mein Schreiben nicht zugekommen ist, da ich dringend wichtige Fragen in demselben an Sie gerichtet habe, auf welche eine Antwort mir schon zugekommen sein müßte. [2]

5 Dieser Satz ist im Original ein Zusatz in der Form einer Fußnote.
6 Gemeint ist das von Haast am 24. Juli 1862 mitgegründete Philosophical Institute of Canterbury.
7 Thomas Jeffery Parker (1850–1897), Biologe an der Otago University und Direktor des Otago Museums in Dunedin, Neuseeland.

Vorerst bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen mitzutheilen, daß ich die Bestimmungen der Pflanzenfossilien Ihrer und der Parker´schen Sammlung, sowie die darüber zu publicirende Arbeit nun vollendet habe. Es handelt sich nur noch um die Ausführung der Tafeln, wozu ich die Original-Exemplare noch einige Zeit benöthige.

Die Fragen, um deren baldige Beantwortung ich ersucht habe, sind:

1. Hat es bei der Bestellung von 50 Separatabdrücken meiner Arbeit für Sie sein verbleiben? Die Kosten dürften sich auf beiläufig 10 £ belaufen. [3]

2. Sollte es Ihnen nicht bequemer und passender erscheinen, wenn ich die Original-Exemplare meiner Arbeit in Ihrer Sammlung direct zur Ausstellung nach London unter Ihrer dortigen Adresse sende?

3. Wann wünschen Sie Ihre Sammlung zu erhalten?

4. Wann ist der Zeitpunct Ihres Eintreffens in London und wie lange Ihr Aufenthalt daselbst?

Ich gedenke gegen Ende Juli kommenden Jahres wieder nach London zu kommen. Es würde mich sehr freuen, dort Ihre persönliche Bekanntschaft machen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr stets ergebener
Prof. Dr. C. Frh. v. Ettingshausen

2. März 1886, Graz, Ettingshausen an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-35)

8 Laimburggasse
Graz, Austria.
2. März 1886.

Hochverehrter Herr Doctor!

Das geschätzte Schreiben, welches Sie vor Ihrer Abreise an mich zu senden die Güte hatten, habe ich erhalten. Nun werden Sie wohl die lange und beschwerliche Weltreise schon überstanden haben – ich hoffe ohne Unfall und gesund.

Was meine Arbeit über die fossilen Floren Neuseeelands betrifft, so bin ich mit den Zeichnungen zu den Tafeln in kurzer Zeit fertig, [2] und es kann dann das Ganze Ihnen nach London geschickt werden, da der Text vollständig ausgearbeitet ist. Leider habe ich einige Monate Zeit für meine Arbeit verloren, da ich eine Aufforderung erhielt, die phytopaläontologischen Sammlungen des neuen naturhistorischen Museums zu ordnen und aufzustellen, zu welchem Zweck ich längere Zeit in Wien verweilen mußte, eine Angelegenheit, die ich nicht von mir weisen konnte. Dies ist aber der Grund warum ich Ihnen die Sammlung noch nicht senden kann, denn die Zeichnungen werden [3] von mir selbst mit aller möglichen Sorgfalt und Genauigkeit gemacht. Sollten Sie in der Lage sein, mich wieder mit einigen Zeilen zu beehren, so bitte ich, mir gefälligst bekannt zu geben, wie viel Zeit mir etwa noch zur Vollendung besagter Zeichnungen gewährt sein könnte.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebenster
Prof. Dr. C. Freih. v. Ettingshausen

19. April 1886, Wien, Ettingshausen an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-36)

Wien, am 19. April 1886.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen nur mit wenigen Zeilen anzeige, daß ich eben im Begriffe war, meine Arbeit unter dem Titel Beiträge zur fossilen Flora von Neuseeland der kais. Akademie hier zu überreichen, als ich vernahm, daß die Akademie gegenwärtig sich in etwas knappen Geldverhältnissen befinde und daß Arbeiten, die mit einer größeren Zahl von [2] Tafeln ausgestattet werden sollen, vorläufig gar nicht angenommen werden können. Jedenfalls muß ich, um die Publication der Arbeit zu ermöglichen, eine Reduction der Tafeln vornehmen. Da sich nun hiedurch die Vorlage sowohl, wie die Drucklegung der Abhandlung etwas verzögert (ich thue gut, den jetztígen ungünstigen Zeitpunct verstreichen zu lassen) so kann natürlicherweise von [3] einer Bestellung von Separatabdrücken jetzt keine Rede sein und bitte ich, den hiefür berechneten Betrag mir nicht zu senden.

Das Einfachste wird sein, wenn ich die Kosten, welche durch den Wegfall mehrerer Tafeln ohnehin geringer sein werden, vorläufig aus Eigenem Bestreite und die Empfangsquittung der Akademie oder Staatsdruckerei Ihnen seinerzeit zusende.

Sobald ich wieder nach Graz zurückgekehrt sein werde, empfangen Sie in kurzer Zeit den versprochenen Bericht über meine Arbeit, [4] den ich aber bis zum Zeitpunct der Vorlage geheim zu halten bitte, da laut Geschäftsordnung der Akademie, Arbeiten, die schon irgendwo öffentlich besprochen worden sind, zurückgewiesen werden, ein Paragraph, der gegenwärtig mit besonderer Strenge eingehalten werden muß.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebenster
Prof. Dr. C. Frh. v. Ettingshausen

18. Mai 1886, Graz, Ettingshausen an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-37)

Graz, am 18. Mai 1886.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ich erlaube mir, Ihnen mit wenigen Zeilen anzuzeigen, dass ich soeben mit dem Verpacken Ihrer Sammlung beschäftigt bin. Die zur Ausstellung bestimmten Objecte werden eine ziemlich grosse Kiste füllen und etwa zwei Quadratmeter Flächenraum beanspruchen, wenn Sie alle ausstellen wollen.

Ich möchte dies sehr anempfehlen, da das Ganze ungemein nett aussehen dürfte. Ich habe nicht versäumt, die Analogien zu Ihrer fossilen Flora in der Tertiärflora Europa's durch instructive Exemplare zu illustriren, sowie auch zahlreiche lebende Pflanzentheile zum besseren [2] Verständnis der Bestimmungen u. zur Vergleichung beigegeben. Da sämmtliche Objecte genau bezeichnet und die Etiquetten zweckentsprechend angeklebt sind, so wird es Ihnen keine Mühe kosten, sich zurecht zu finden. Auch werde ich in meinem Anzeigeschreiben über den erfolgten Abgang der

Sendung noch eine genaue Anweisung über die Art der Aufstellung sowie eine Übersicht des hiezu gehörigen Materials Ihnen mittheilen. Die Kiste mit dem Ausstellungsmaterial hat Nr. I. Die übrigen Kisten könnten uneröffnet nach Neu-Seeland weiter befördert werden.

Ihr hochachtungsvoll ergebener
Prof. Dr. C. Freih. v. Ettingshausen

[3] P.S. Da die sorgfältige Verpackung insbesondere die Etiquetten und Praeparate noch eine Woche Zeit in Anspruch nehmen werden, so könnte ich noch vor Absendung der Sammlung Ihren Wunsch berücksichtigen, ob Sie vielleicht die Kiste mit dem Austellungsmaterial früher erhalten wollen. Dies wäre möglich, wenn ich besagte Kiste als Eilgut nach London befördern lasse, während die übrigen Kisten per gewöhnliche Fracht gehen würden, was billiger käme, aber viel mehr Zeit braucht – ich glaube wenigstens 3 Wochen mehr.

Ich denke, die Kosten für eine Kiste Eilgutsendung dürfte keine zu grosse Mehrauslage machen und erlaube mir, diesen Plan zu befürworten.

Noch eine Bitte. Haben Sie die Güte, mir Ihre Adresse in London, sowie auch die [4] Adresse des Spediteurs in London, an welchen ich die Sammlung zu senden habe, noch einmal sehr deutlich geschrieben mitzutheilen, da ich diese Adressen nicht ganz sicher lesen konnte.

10. Juni 1886, Graz, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-38)

Graz, am 10. Juni 1886.

Hochverehrter Herr Doctor!

Indem ich Ihnen für das geschätzte Schreiben vom 22. Mai bestens danke, zeige ich an, daß Ihre Sammlung, in sechs Kisten verpackt, als Fracht an das von Ihnen bezeichnete Speditionshaus in London bereits vorige Woche abgegangen ist und bitte ob der Verspätung um gütige Nachsicht. Die Sendung dürfte in 14 Tagen, vom Tage des Empfangs dieser Zeilen an gerechnet, Ihnen zukommen.

Die zur Ausstellung bestimmten Objecte habe ich der Sicherheit wegen in zwei kleinere (neue) Kisten anstatt in eine größere verpackt; dieselben sind mit Nr. 1 und 2 bezeichnet. Die übrigen Kisten Nr. 3 – 6 können uneröffnet nach Neuseeland geschickt werden, da selbe sehr gut verpackt sind.

Was die Art der Aufstellung der Objecte betrifft, so wird es wohl am einfachsten und zweckmäßigsten sein, wenn dieselben nach den Formationen und Localitäten zusammengestellt werden. [2]

Ich habe die zum Vergleich beizugebenden fossilen Pflanzen aus der europäischen Tertiärflora, sowie auch die Präparate lebender Pflanzen so bezeichnet, daß Sie das Zusammengehörige leicht finden werden. Die lebenden Pflanzen habe ich in ein Kistchen verpackt und am Boden in die Kiste Nr. 2 gelegt. In derselben Kiste befindet sich noch ein zweites kleineres Kistchen, enthaltend ein besonders interessantes Stück von Shag Point.

Beim Öffnen der besagten Kisten Nr. 1 und 2 sind, um dieselben noch zum weiteren Transport benützen zu können, zuerst die Eisenbändchen zu lüften und die Schrauben zu entfernen. Die wenigen Nägel können dann leicht herausgezogen werden. Ich bitte, die Art der Verpackung zu besichtigen, welche nach meiner Erfahrung die beste für die Versendung von Pflanzenfossilien ist. Sie besteht einfach darin, daß die Stücke mit Papierhüllen wohl versehen, nicht gelegt, sondern auf eine Kante gestellt neben einander gereiht und alle Zwischenräume gut mit Papierknäulchen ausgefüllt werden.

Den Ausstellungsobjecten habe ich einige wenige Stücke aus der Parker´schen Sammlung beigelegt, was mir zur Ergänzung der Repräsentation der reichhaltigen Flora von Shag Point wünschenswerth erschien. Die Stücke [3] sind an den Etiquetten von denen Ihrer Sammlung leicht zu unterscheiden. Die Parker´sche Sammlung retournire ich sofort.

Es freut mich sehr, daß Sie die Resultate meiner Arbeit benützen können und danke ich Ihnen nochmals bestens dafür, daß Sie mich in die Lage versetzt haben, in eine so wichtige fossile Flora der Erde einen Einblick thun zu können, was mir umso erwünschter ist, als es mir vergönnt war, auch die Tertiärflora Australiens einigermaßen kennen zu lernen und die Vergleichung dieser Floren mich ungemein fesselte.

Selbstverständlich habe ich nun nichts dagegen einzuwänden, wenn Sie die Notizen, welche ich Ihnen mitgetheilt habe, in Neuseeland publiciren, da bis zu dem Zeitpunct des Gelangens der Mittheilung nach England meine Arbeit der Akademie schon überreicht sein wird.

Noch habe ich Ihnen zur Kenntniß zu bringen, daß ich von der gütigen mir ertheilten Erlaubniß, einige Doubletten der neuseeländischen Pflanzenfossilien zurückzubehalten, einen bescheidenen Gebrauch gemacht habe, indem ich meist nur [4] Stücke behielt, deren Rücksendung sich nicht gelohnt haben möchte. Mehrere derselben habe ich gespalten, um nach Fossilien zu suchen.

Außer den erwähnten den Kisten 1 und 2 beigegebenen zur Ausstellung bestimmten Pflanzenfossilien unserer fossilen Floren habe ich noch viele solche Fossilien in der Kiste III verpackt und war bei der Auswahl derselben bedacht, so viel wie möglich auf die gemeinsamen Gattungen der europäischen und der neuseeländischen fossilen Flora Rücksicht zu nehmen.

Gestatten Sie noch, hochverehrter Herr Doctor, daß ich mein Schreiben mit der Bitte schließe, mich von dem Empfange der Sendung gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen.

Ihr hochachtungsvoll ergebener
Prof. Dr. C. Frh. v. Ettingshausen

Anmerkung:
Betreffend „*in Neuseeland publiciren*“. Haasts Beitrag, in dem auch die Notizen von Ettingshausen enthalten sind, wurde am 2. September 1886 in einer Sitzung des Philosophical Institute of Canterbury vorgetragen und anschließend publiziert (HAAST, 1886).

13. Juli 1886, Graz, Ettingshausen an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-39)

Graz, den 13. Juli 1886.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Wegen vieler Universitätsgeschäfte, die sich gegen Ende des Semesters häufen, komme ich erst heute dazu, Ihr geschätztes Schreiben vom 23. v. M. zu beantworten. Vor allem habe ich Ihnen für die mehreren Belehrungen die dasselbe enthielt, sowie über die Zusendung des Kataloges meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Des Herrn Hector's Ansichten über die Mischung von Pflanzen total verschiedenen Alters in einer und derselben Schichte [2] hat nicht wenig meine Heiterkeit erregt. Diese Mischung dürfte wohl erst in seinem Museum entstanden sein oder schon beim Sammeln. Was die Benennung der Pflanzenfossilien darin betrifft, so ist dieselbe durchaus nicht wissenschaftlich begründet, kann daher meine Arbeit nicht beeinflussen, umso weniger als die Illustrationen nicht genau oder sehr roh ausgeführt sind, so dass man der nach die Arten nicht erkennen kann. Ich glaube mich daher keiner Vernachlässigung schuldig zu machen, wenn ich die Sache ignorire.

Sie werden, hoffe ich, schon meine Sendung erhalten haben, da ich schon vor längerer Zeit [3] durch meinen Spediteur erfuhr, dass die Kisten in Hamburg angelangt sind.

Indem ich ob der Verspätung dieser Zeilen, sowie der Kürze meines Schreibens um Entschuldigung bitte, verbleibe ich

Ihr hochachtungsvoll ergebener
Ettingshausen

P.S. Da ich nicht sicher darüber bin, ob Ihre frühere Adresse noch Giltigkeit hat, da selbe in Ihrem Schreiben nicht mehr enthalten ist, so nehme ich mir die Freiheit den Brief nach Westminster Ch[ambers] zu adressiren.

15. September 1886, Graz, Ettingshausen an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-40)

Graz, den 15. September 1886.

Mein hochverehrter Herr Doctor von Haast!

Es drängt mich, Ihnen nach längerer Pause wieder ein Lebenszeichen zu geben, umsomehr, als ich Ihnen zur Kenntniß bringen möchte, daß es meine Verhältnisse gegenwärtig leider nicht erlauben, mein Vorhaben, Sie in London zu sehen, zur Ausführung zu bringen. Das Haupthinderniß liegt in der Vollendung meiner Arbeiten über die fossilen Floren der österreichischen Lagerstätten der Tertiärformation, Arbeiten, welche durch meine Untersuchungen über die fossilen Floren Australiens und Neuseelands eine längere Unterbrechung erfahren haben. Schon sind bei uns kleinliche Leute, die selbst nicht arbeiten, aber die Arbeiten Anderer mit Neid und Mißgunst betrachten, aufgetreten, um zu sagen, daß ich nur die auswärtigen fossilen Floren fördere, mich aber um die einheimischen wenig kümmere, [2] ein Vorwurf welcher gewiß ungerecht ist, da ich kurz vor der Übernahme genannter Untersuchungen die große Arbeit über die fossile Flora von Sagor vollendet und früher eine Reihe von Arbeiten über die Localitäten Moskenberg, Parschlug, Sotzka, Radoboj u. A. veröffentlichte. Ohne mir im Mindesten vorschreiben zu lassen, wie und in welcher Reihenfolge ich meine Arbeitsthemata zu wählen habe, setzte ich mir nun selbst die Aufgabe, das Ganze noch nicht bekannt gewordene Material über österreichische fossile Localfloren, das mir zu Gebote steht, aufzuarbeiten und publiciren. Glücklicherweise habe ich gelegentlich der Bearbeitung der australischen Tertiärflora vorbereitende Studien in den Museen Londons, namentlich in Kew Gardens und im britischen Museum gemacht, welche auch für die Bearbeitung der neuseeländischen Pflanzenfossilien ausreichten, so daß ich jetzt nicht genöthigt bin, die genannten reichen Hilfsquellen für meine Arbeiten wieder aufzusuchen. So werthvoll es mir wäre und so sehr ich wünschte, in London Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, so sehr bedauere ich, daß mir dies [3] nun nicht gegönnt sein kann.

Gestatten Sie mir, daß ich zur Correctur des Manuscripts meiner Arbeit einige Fragen an Sie richte.

Sind die Localitäten = Namen: Rufton [Reefton] (Nelson); Anuri(?) [Amuri] bezeichnet IVf; Wekapass [Weka Pass] (IVg) richtig geschrieben?

Wie verhält sich die mit IIb bezeichnete Localität Malvern Hills zu der mit IVd bezeichneten gleichnamigen (Malvern Hills)?

In II b kommen Triaspflanzen vor, in IV d aber Tertiärpflanzen. Sind diese Localitäten vielleicht Schichten verschiedenen Alters am selben Orte Malvern Hills?

Wäre es vielleicht möglich, daß Dr. Hector meinte, dort Trias- und Tertiärpflanzen beisammen getroffen zu haben?

Ich dachte mir auch, daß Hector die Triasgattungen Macro-Talniopterix und Camptopterix, die in manchen ihrer Formen ein Dicotyledonen-Aussehen haben, für Dicotyledonen hielt. Jedenfalls beruht seine Angabe auf Irrthum oder Verwechslung.

Noch habe ich folgende Bitte vorzubringen. Ich mußte behufs einer sehr sorgfältigen Prüfung und Untersuchung einige Stücke Ihrer und mehrere Stücke der Parker´schen Sammlung noch [4] zurückbehalten. Da ich die Untersuchung dieser Stücke beendet habe, so wünsche ich, dieselben zurückzustellen. Darf ich diese Stücke (in einer kleinen Kiste verpackt) Ihnen nach London senden oder soll ich dieselben direct nach Neuseeland befördern lassen? Ich denke mir, es wäre das Erstere einfacher und weniger kostspielig, da Sie ohnehin Gegenstände nach Neuseeland senden werden, was dann unter Einem ginge.

Indem ich schließlich Ihnen meine Photographie[8] zu senden mir erlaube, stelle ich die Bitte an Sie, mir die Ihrige gefälligst senden zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebenster
C. Freih. v. Ettingshausen

Anmerkung:
Betreffend „über die fossile Flora von Sagor“: Ettingshausen hatte nach einem Bericht (Ettingshausen, 1870a) die Arbeit in drei Teilen monografisch bearbeitet (Ettingshausen, 1872, 1877, 1885).

8 Siehe Abbildung 3.

Betreffend „*Parschlug, Sotzka, Radoboj*“ sei für Parschlug auf ETTINGSHAUSEN (1878), für Sotzka auf ETTINGSHAUSEN (1858) und für Radoboj auf ETTINGSHAUSEN (1870b) verwiesen.

24. September 1886, Graz, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-41)

8 Laimburggasse
Graz, Austria,
24. September 1886.

Hochverehrter Herr Doctor!
Verehrtester Freund!

Für Ihre geschätzten Zeilen vom 18 D. sowie für die so freundliche Gewährung meiner Bitte, im Besitze Ihrer Photographie zu sein – danke ich Ihnen auf das herzlichste.

Vor Allem aber kann ich nicht umhin, Ihnen meine Freude darüber auszudrücken, daß Sie die Absicht haben, nach Graz [2] zu kommen. Ich war durch die dies bezügliche Bemerkung in Ihrem Schreiben auf das Angenehmste überrascht.

Ich hoffe, daß Sie, hochverehrter Freund, die Zeit Ihres Aufenthaltes in Graz nicht allzukurz bemessen werden und füge die Bitte bei, mir vorher den Tag, wenn möglich den Train mit welchem Sie ankommen werden, bekannt geben zu wollen, damit ich das große Vergnügen haben könne, Sie am Bahnhofe zu begrüßen. [3]

Es freut mich sehr, daß die Illustrationen zu den Ausstellungsobjecten Ihrer Sammlung Ihre Zufriedenheit gefunden haben.

Das Kistchen mit den Petrefakten wird morgen verpackt sein und sodann an die angegebene Adresse verschickt werden (mit gewöhnlicher Fracht).

Mich auf Ihre persönliche Bekanntschaft ungemein freuend, verbleibe ich

Ihr hochachtungsvollst ergebener
C. Frh. v. Ettingshausen

25. Dezember 1886, Graz, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-42)

Graz, Austria,
am 25. December 1886.

Hochverehrter Herr Doctor!

Für Ihre freundlichen Zeilen Dato London d. 18 d. M. danke ich Ihnen verbindlichst. Ich habe aus demselben entnommen, daß ich die Hoffnung Ihre persönliche Bekanntschaft bei Ihrer Durchreise hier machen zu können, noch nicht aufzugeben habe. Im November oder spätestens December Sie (nach Ihrem früheren Schreiben) erwartend, glaubte ich schon, daß zu meinem lebhaften Bedauern es Ihnen nicht möglich gewesen sei, Graz zu besuchen. Es wird [2] mich unendlich freuen, Sie hier begrüßen zu können und wiederhole ich dießfalls ergebener Bitte, den Zeitpunct Ihrer Ankunft mir ein paar Tage vorher gefälligst bekannt geben zu wollen.

Ihre Wünsche, betreffend die Separatabdrücke meiner Arbeit über die fossile Flora Neuseelands, werde ich pünctlich erfüllen. Nur kann die Drucklegung der Tafeln wegen nicht so rasch vor sich gehen, als wir es wünschen. Doch hoffe ich, daß mit Beginn des Frühjahres die Abhandlung versendet werden kann. Zwei Exemplare sollen direct an Professor F. W. Hutton nach Christchurch, die übrigen [3] 18 Exemplare aber an Sie geschickt werden.

Sollte diesbezüglich keine andere Weisung an mich gelangen, so sende ich Letztere an die mir eben mitgetheilte Adresse nach London.

Ihnen recht angenehme Tage zu Ihrer schönen Reise nach Italien wünschend, verbleibe ich

Ihr hochachtungsvollst ergebener
Prof. C. Frh. v. Ettingshausen

9. August 1887, Graz, Ettingshausen an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-44)

8 Laimburggasse
Graz, Austria,
den 9ten August 1887.

Hochverehrter Freund!

Soeben habe ich eine kleine Kiste unter dem Zeichen J.H. 7, im Gewicht von 11 Kilogramm, enthaltend 27 Separatabdrücke meiner Abhandlung über die fossile Flora Neuseelands und 1 Separatabdruck meiner zweiten Abhandlung über die Tertiärflora Australiens an die Adresse des Herrn Agent-General for New Zealand, 7 Westminster Chambers London, S. W. zur Beförderung an Sie [2] abgesendet. Die Exemplare mit Widmung habe ich obenauf gepackt, nämlich über Neuseeland und Australien je 1 für Sie, und über Neuseeland 1 für Parker.

Die übrigen 25 Exemplare habe ich, wie selbe von der Druckerei kamen, beigelegt. Die Kosten für dieselben betragen nur £4.

Es ist mir eben von Seite des Naturhistorischen Hof-Museums die Einladung zu Theil geworden, die Aufstellung der fossilen Pflanzen daselbst zu übernehmen, da nun alle Kästen fertig geworden sind. [3]

Ich gedenke dieser Einladung sofort Folge zu geben, und übernehme damit eine zwar interessante aber mühevolle und zeitraubende Arbeit. Sehr froh bin ich daher, daß meine Arbeiten über Australien und Neuseeland nun vollendet sind.

Ich hoffe, daß Sie, hochverehrter Freund, eine günstige Seereise gehabt haben und sich wohl befinden. Indem ich zum Schluße die Bitte mir erlaube, gelegenheitlich des Empfangs meiner Sendung und Anzeige hierüber, einige Nachricht über Ihr Befinden mir mitzutheilen, [4] füge ich noch bei, daß ich den Herrn General Agenten in London ersucht habe, die Sendung des Kistchens an Sie zu vermitteln und auch eine freundlichst zusagende Antwort erhalten habe.

Mit bester Empfehlung an Ihre Frau Gema[h]lin verbleibe ich

Ihr hochachtungsvollst ergebener
Prof. C. Baron Ettingshausen[9]

9 Da Haast am 16. August 1887 in Christchurch verstarb, ist es unwahrscheinlich, dass er diesen Brief erhielt.

Ohne Datum, Graz, Ettingshausen an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-168-43)

Laimburggasse 8
Graz, Austria.

Hochverehrter Herr Doctor!

Für Ihre freundlichen Zeilen aus Bonn Ihnen bestens dankend, wünsche ich Ihnen zu der prächtigen Reise und dem günstigen Wetter welches Sie trafen sowie überhaupt zur glücklichen Ankunft auf heimatlichen Boden herzlichst Glück.

Was Ihren Wunsch betrifft, über die Resultate meiner Arbeit Nachricht zu bekommen, so werde ich demselben in meinem nächsten [2] Schreiben mit großem Vergnügen entsprechen.

Ich möchte dies mit mehr Ausführlichkeit thun als ich eben jetzt, wo ich helle günstige Tage zur Herstellung der restlichen Abbildungen verwenden muß, dies zu thun im Stande wäre.

Sobald ich mit den Abbildungen fertig bin, werde ich die ganze Sammlung mit sauberen Etiquetten, die Bestimmungen enthaltend versehen, verpacken und Ihnen nach London senden. Daß ich mit meiner Schlußarbeit nicht gedrängt werde, ist mir [3] in hohem Grade willkommen. Deßungeachtet werde ich mit möglichstem Fleiße die ohnehin nicht anstrengenden mehr mechanischen Arbeiten rasch zu beenden bemüht sein.

Was die Separatabdrücke (50 Stück) welche Sie zu erhalten wünschen, betrifft, so glaube ich nicht, daß der Preis hirfür 10 £ überschreiten wird. Sollte dies jedoch der Fall sein, so bin ich in der Lage mit der Staatsdruckerei ein Übereinkommen zu treffen, daß die Mehrauslage Sie nicht treffen wird. Ich erlaube mir jedoch die Bemerkung, [4] daß in der Staatsdruckerei (wo meine Arbeit als akademische Abhandlung gedruckt werden muß) alle Bestellungen im Vorhinein bezahlt werden müssen. Es wäre mir daher erwünscht, wenn ich über den genannten Minimalbetrag bis spätestens Ende Juni verfügen könnte.

Den Zeitpunct meines beabsichtigten Besuches in London kann ich heute noch nicht bestimmt angeben, da dies von meinen Berufsgeschäften abhängt und ein Urlaub gegenwärtig schwer zu erlangen ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebenster
Prof. Dr. Constantin Frh. v. Ettingshausen

Franz Foetterle (1823–1876)

Die zwei Briefe von Foetterle an Haast sind zum einen ein Schreiben aus dem Jahr 1862, in dem Foetterle in seiner Funktion des ersten Sekretärs der 1856 gegründeten Wiener Geographischen Gesellschaft „Julius Haast, Staatsgeolog der Provinz Canterbury auf Neu-Seeland zu Christchurch“ (FOETTERLE, 1863: XV) die Mitteilung von seiner Wahl zum korrespondierenden Mitglied macht. Zweitens handelt es sich um einen Brief von 1875, in dem Foetterle, der seit Juli 1873 Vizedirektor der k. k. Geologischen Reichsanstalt war, Haast einen ausführlichen Brief mit Neuigkeiten schreibt.

15. Januar 1862, Wien, Foetterle an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0171-1)

Wien am 15 Jänner [1]862.

Euer Hochwohlgeboren!

Es gereicht mir zu einer sehr angenehmen Pflicht Ihnen mittheilen zu können, daß die k. k. geographische-Gesellschaft in ihrer Versammlung am 14. d. M. Eure Hochwohlgeboren zu ihrem Correspondierenden Mitgliede gewählt habe.

Bei der großen Theilnahme, die Euer Hochwohlgeboren der Förderung geographischer Kenntniße bisher an den Tag gelegt, gibt sich unsere Gesellschaft der Hoffnung hin, daß Sie bei den sich Ihnen so häufig darbiethenden Gelegenheiten auch ihre Interessen freundlichst im Auge behalten werden, und die Gesellschaft würde sich glücklich schätzen, in einem Lande, das gerade auf dem Gebiete, das sie vertritt fortwährend etwas Neues bietet, an Eurer Hochwohlgeboren einen eifrigen Vertretter zu besitzen.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung.

Der erste Secretär der k. k. Geogr. Gesellsch.
Franz Foetterle

S^r^. Hochw.
Herrn Julius Haast
Canterbury, in Neu Seeland.

25. September 1875, Wien, Foetterle an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-175-15, MS-Papers-0037-175-16, MS-Papers-0037-175-17)

Kaiserlich-königliche
Geologische Reichsanstalt
III. Rasumoffskygasse 3.
Nro 536.

Hochverehrter Herr!

Ich sehe mich heute veranlaßt als Vice Director und Stellvertreter unseres Direktors, Hofrath Fr. von Hauer, das an ihn von Ihnen unterm 7. Juni l. J. gerichtete für unsere Anstalt freundliche und wohlwollende Schreiben, zu beantworten, nachdem Hofrath v. Hauer noch außerhalb Wiens auf Revisionsreisen unserer dießjährigen geologischen Detailaufnahmen sich befindet.

Ich erlaube vor Allem den besonderen Dank unserer Anstalt auszudrücken für die wohlwollende Erinnerung und Hervorhebung auszusprechen, die Sie uns bei dem Zusammentreffen mit dem Direktor der Geological Survey und Secretary for mines Mr. R. Brough Smyth in Melbourne zu Theil werden ließen.

Ich schreibe Demselben gleichzeitig, indem ich ihm für die uns durch Ihre gütige Vermittlung zugekommenen Druckschriften unseren Dank ausdrücke, und ihm zugleich ein Verzeichniß der uns von den beiden Gesellschaften Victoria Institute [2] for the avencement [Advancement] of science, und Philosophical Society of Victoria mittheile mit dem Ersuchen uns die Ergänzung des bedeutenden Abganges, wenn möglich durch seine Intervention zu erleichtern, wozu unsere Anstalt bezüglich ihrer eigenen Publikationen selbstverständlich sehr gerne bereit ist.

Ihrer wohlwollenden Andeutung entsprechend, füge ich unserem offiziellen Schreiben ein Correspondenten Schreiben für Mr. R. Brough Smyth bei, und deute ihm gleichzeitig hier auf den empfindlichen Mangel jeder Art von Mineralien aus dem Gebiete von Victoria, sowie aus Australien in unserem Museum, sowie ich mich zugleich sehr gerne bereit erkläre, durch Uebersendung, namentlich der Böhmischen und ungar. siebenbürgischen Mineralien, im Falle hiervon Weniges in dem Museum der Geological Survey vorhanden sein sollte, diesen Mangel, sowie als es unserem Institute möglich, zu ergänzen.

Ich kann Ihnen in diesem Momente nicht viel Neues aus unserem Gebiete mittheilen. Ich bin soeben von der zwischen dem 18. und 24 September l. J. stattgehabten Versammlung deutscher Natur- [3] forscher und Aerzte von Graz zurückgekehrt. Leider war dieselbe von Mitgliedern aus dem neuen Deutschen Reiche dießmal sehr schwach vertreten, wenn auch die Diskusionen in allen Zweigen, namentlich in den medizinischen, physikalischen und geologischen hauptsächlich aber in den geognostischen viel Neues und Interessantes bathen. Ich kann Ihnen hier nur Einiges kurz andeuten, was Sie vielleicht am meisten interessiren würde.

Von Geologen und Mineralogen aus Wien hatten von unserer Anstalt, Hofrath v. Hauer, Bergrath Dr. G. Stache, Bergrath H. Wolf, Sectionsgeologe Dr. Doelter und ich selbst, vom Hofmineralien Kabinete, der Direktor Dr. G. Tschermak, von den Lehr-Instituten: Prof. Dr. E. Suess und Hofrath Ferd. v. Hochstetter, Deutschland war in diesen Fächern dießmal sehr schwach vertreten, weil die Versammlung der Deutschen geologischen Gesellschaft 14 Tage vorher in München stattgefunden hat. Nennenswerthe waren nur der alte Klippstein, der alte Professor Senft aus Erlach, Dunker von Halle a. d. Saale, der Oberberghauptmann Huyssen und Berghauptmann Serlo; von anderen war der russische Geh. Staatsrath Helmersen die bedeutenste Persönlichkeit.

Die geographische Section war hauptsächlich durch Conte Admiral B^{r} Wüllerstorf, [4] Professor Friesach und vor allen anderen durch Linienschiffslieutenant Weiprecht, dem Kommandanten der Oesterreichischen Nordpolexpedition vertreten. Letzterer ist der bedeutenste und ich möchte sagen der bescheidenste Mann dieser Expedition. Seine Beobachtungen über das Polareis die Art und Weise dessen rotirende Bewegung im schwimmenden Zustande, die Zeit des Beginnes des Stockeises, dessen Entwicklung und dessen Wirkung bei dem Zusammenstoßen mit dem anderen Stockeismassen, sowie seine meteorologischen Beobachtungen über die Winde und Stürme und deren Einfluß auf die Eisbewegung, seine physikalischen Beobachtungen namentlich über den Erdmagnetismus, die am Pole sich entwickelnde unberechenbare Elektricität, sowie deren vielleicht größerer Einfluß auf die Erscheinung der Nordlichter und ihre Richtung und Stärke; diese und viele andere Erscheinungen waren die Themate seines eifrigsten unüberwindlichen Studiums, und die erzielten Erfolge, waren auch noch nicht auf dem höchsten Stadium für die genauere Kenntniß der Erscheinungen an den Polen, geben doch einen bisher noch nicht erzielten Anhaltspunkt zu ferneren Studien. Nach seiner Ansicht, die er auf Basis seiner [5] Mittheilungen in der ersten Allgemeinen Versammlung, sowie zu wiederholten Malen in den Sectionssitzungen aussprach, sind alle am Nordpol gemachten Beobachtungen nahezu ganz unbrauchbar, und er selbst gestand offen, daß auch seine Beobachtungen bisher noch keinen Anhaltspunkt zu sichern Resultaten gaben.

Die Nordpolexpeditionen können nur durch Anlage von gesicherten und konstanten Stationen an bestimmten Punkten einen Erfolg haben, wodurch es möglich würde gleichartige Beobachtungen, welche sich nicht bloß auf die physikalischen, sondern hauptsächlich auch auf die meteorologischen Erscheinungen ausdehnen, und auch genaueste Studien nach geologischer, zoologischer und botanischer Richtung umfassen müßten. Seine Ansicht und sein Vorschlag besteht darin, daß eine derartige Lösung dieser Frage nur durch das energische Zusammenwirken und Theilnahme wenigstens der Großmächte Europas und Amerikas erzielt werden könnte.

Andere Gegenstände, die für einiges Interesse haben könnten, kamen nicht vor. [6] Vielleicht nehmen Sie sich die Zeit uns wieder einmal Nachrichten über Ihre Studien und Resultate in unserem Fache mitzutheilen, an denen wir, wie Ihnen bekannt, stets das größte Interesse nehmen. Wir freuen uns bereits sehr, daß Sie mit dem Plane umgehen, uns bald in Europa zu besuchen und Sie können des herzlichsten Empfanges hier von Allen überzeugt sein.

Mit besonderer Hochachtung
Ihr aufrichtig ergebener
Fr Foetterle

Wien am 25. September 1875.
Seiner Hochwohlgeboren
Herrn Julius von Haast
Director des Canterbury
zu Christchurch
Neu Seeland.

Anmerkung:
Zu dem Schreiben existiert ein Akt im Archiv der Geologischen Bundesanstalt (GBA AZ 1875/536) betreffend „*Hr. Dr. Hasst in Christchurch – Vorschlag zum Schriftentausch mit geological Survey in Melbourne*“. Dieser enthält das an Franz von Hauer adressierte zweiseitige Originalschreiben von Haast (siehe unten), mit Eingangsvermerk vom 10. September 1875, sowie Abschriften von Briefen, die an Haast (in deutscher Sprache), wie an Robert Brough Smyth (1830–1889) (in englischer Sprache) gesendet wurden.

Über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Graz findet sich in den *Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt* (1875: 245–246) ein kurzer Bericht, der sich mit den Angaben im Brief deckt.

Zu dem in Foetterles Schreiben angesprochene „Correspondenten Schreiben für Mr. R. Brough Smyth“ ist zu bemerken, dass bereits 1860 „Smyth, R. Brough, Vorstand des Board of Science, Melbourne, Victoria. **F**.“ im Jahrbuch der k. k. Geologischen Reichsanstalt (**11**, XI) genannt wird, wobei das hintangestellte „**F**“ „*als Ausdruck des Dankes überhaupt und für Forderung specieller Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt, wodurch diese zu dem grössten Danke verpflichtet ist*“ steht. Offenbar bekam er ein offizielles Schreiben mit Urkunde erst 15 Jahre später zugesandt.

Robert Brough Smyth (1830–1899), Geologe, war gebürtiger Engländer, der ab 1852 in Victoria, Australien, in den

Goldfeldern arbeitete ehe er 1853 als Zeichner in der Landesaufnahme von Victoria und 1860 als Secretär des Department of Mines Anstellung fand.

7. Juni 1875, Christchurch, Haast an Hauer

(Archiv Geologische Bundesanstalt, GBA AZ 1875/536)

536-1875
G.R.A
Erh[alten] 10 Sept. [1]875.

Canterbury Museum,
Christchurch, N.Z.
Juni 7. *1875*

Hochgeehrtester Freund,

Während meiner Anwesenheit vor einigen Monaten in Melbourne frug ich den Director der dortigen Geol. Survey Mr R. Brough Smyth FGS, Secretary for mines, ob er mit Ihnen in Verbindung stünde & auf seine verneinende Antwort forderte ich ihn auf, alle Publikationen seines Departments an Sie zu senden, dabei bemerkend, Sie würden ihm wahrscheinlich die Ihrigen dagegen senden.

Auch bin ich überzeugt, daß es ihm große Freude machen würde, falls Sie ihm ein Correspondenten Diplom der Geol. Reichs-Anstalt senden wollten. Er ist ein höchst fleißiger Geolog, der einer solchen Auszeichnung keine Schande machen dürfte.

Auch bin ich überzeugt falls Sie es wünschen, daß er Ihnen schöne Suiten von Handstücken aus den Goldgruben etc. senden wird. Er hat mir sehr schöne [2] Sachen für unser Museum gegeben.

Falls Sie irgend welche Desideraten von Neu-Seeland haben, bitte mir dieselben mitzutheilen & können Sie sich stets versichert halten, daß ich stets Alles aufbieten werde, Ihren Wünschen nachzukommen. Hoffentlich wird doch noch mein Plan, recht bald nach Europa zu gehen, ausgeführt werden, wenn ich dann die Freude haben werde, Sie persönlich begrüßen zu dürfen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Ihr ganz ergebener
Julius v Haast

Herrn
Franz Ritter von Hauer
Dir. K.K. Geol. Reichsanstalt
Wien Austria.

Wilhelm von Haidinger (1795–1871)

Die vier Briefe von Haidinger (Abb. 4, 7) an Haast aus den Jahren 1863 bis 1866 beginnen kurz nach der Ernennung von Haast zum korrespondierenden Mitglied der k. k. Geologischen Reichsanstalt (Abb. 2), woraufhin Haast wohl weitere Sendungen gemacht hat.

Der Name Haidinger findet sich dank der Initiative von Haast auch in der Bezeichnung von Mount Haidinger 3.068 m (Abb. 5) in den südlichen Alpen Neuseelands wieder (HAUER, 1865: 24). In dieser Gebirgskette liegt auch der Franz-Josef-Gletscher, den Haast nach Kaiser Franz Joseph I. (1830–1916) benannte.

Abb. 4.
Wilhelm von Haidinger. Fotograf: Adolf Ost, Wien (Alexander Turnbull Library, PA2-1292).

Später hatte Haast auch einen Beitrag als Subskribent für die Marmorbüste von Haidinger (Abb. 5) gemacht, die am 5. Februar 1865 anlässlich des 70. Geburtstages von Haidinger in der k. k. Geologischen Reichsanstalt enthüllt worden war (HAUER, 1865). Weitere Subskribenten der Marmorbüste aus Neuseeland waren Edward Dobson, William Thomas Doyne, Robert Langley Holmes, James Hector und James Crawford. (BERICHT HAIDINGER-FEIER, 1865). Siehe den Brief vom 28. April 1865 von Haidinger an Haast (Seite 55).

14. April 1863, Wien, Haidinger an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-238-8)

Wien, d 14. April 1863

Hochverehrtester Herr und Freund!

Wenn Sie recht ungehalten über mich wären, so würde ich dieß allerdings sehr erklärlich finden; ich sollte längst geschrieben und für Vieles meinen innigsten Dank dargebracht haben. Meine Pflicht auch wäre es gewesen, mei-

ne hohe Anerkennung auszusprechen, für Ihr so erfolgreiches Wirken in jenen Antipoden-Ländern, zum Vortheile nach allen Seiten, zur Ehre unseres Deutschen Stammes. Möge der Allmächtige Sie ferner schützen und segnen. Ich erhielt Ihre freundliche Sendung – „Notes on the Geology of Canterbury“ und – „Philosophical Institute of Canterbury“ vom 12. November 1862 am 10ten Jänner, und Ihr freundliches Schreiben von 13. September am darauffolgenden 30. Jänner. Schon nach dem ersten war ich im Begriff meine Freude über die Gründung jenes Instituts auszusprechen, und Ihrer Bibliothek die ganze Reihe unserer Druckschriften zu schicken, so weit sie noch zu unserer Verfügung steht, da ein Paar Bände schon vergriffen sind, aber gerade um diese Zeit erhielten wir Nachricht, daß auch unsere Sendungen an das Nelson Museum noch nicht abgegangen waren, weil sich keine bereitwillige Gelegenheit fand. Nun mußte erst [2] durch unsern Buchhändler Braumüller hin- und wieder correspondirt werden, bis ich jetzt endlich die Nachricht erhalte, daß die Buchhandlung von Williams und Norgate, 2 Henrietta Street, Covent [G]arden, London alles günstig durchführen wird. So geht dem nach sogleich unser Packet ab, der heutige Brief ohne Aufenthalt, die Sendung auf dem freilich längeren Buchhändlerwege, aber die Ankunft ist dann, wie es die viel angewandte Sprache ausdrückt, nur mehr eine Frage der Zeit. Recht sicher werden uns seiner Zeit Gegensendungen erfreuen. Wir werden indessen fortfahren, auf dem gleichen Wege auch unsere Fortsetzungen zu übersenden. –

Wie sehr bin ich Ihnen nicht, hochverehrter Freund zu danke verpflichtet für den glorreichen Mt. Haidinger! Wie wenig dachte ich wohl an so etwas, wenn ich als Knabe Cooks Reisen mit meinen Geschwistern vorhatte, und wir uns an den Schilderungen der Entdeckungen ergötzten. Es ist dieß eine Erinnerung aus meiner allerfrühesten Jugend. Unser trefflicher Freund Hochstetter ist nun auch mit dem bei Cotta erscheinenden Berichte Neuseeland[10] fertig, aber der Tod des Unternehmers[11] hatte in dem Geschäfte einige Verzögerung verursacht, so daß es noch nicht aus [3] zugeben ist, aber der Band wird nun doch in wenigen Tagen erwartet. Auch das größere Werk wird nun demnächst in Angriff genommen. Es waren dabei mancherlei Hindernisse eingetreten. Endlich veranlasste Erzherzog Ferdinand Maximilian, daß von Seite des Marine-Ministeriums ein Comité zur Berichterstattung über die Herausgabe eingesetzt wurde, mir wurde das Präsidium übertragen, Mitglieder waren die Herren Fenzl[12], Hyrtl[13], L. Redtenbacher[14], Hörnes[15], Kner[16], Dr Felder[17] und die Novarareisenden Scherzer[18], Hochstetter[19], Frauenfeld[20]. Von diesen Scherzer Berichterstatter. Wir stellten nun unsere Anträge und es wurden für Unkosten 80,000 fl auf 4 Jahre vertheilt, bewilligt, unter Leitung der Akademie. So wird eben jetzt frisch vorwärts gearbeitet werden. Doch ich muß auch ein Wort der Theilnahme schreiben, über die beiden gedruckten Mittheilungen die zuletzt kamen, so wie auch die früheren für welche ich schon vorlängst meinen Dank dargebracht haben sollte. **Welche Welt von Hoffnung liegt nicht offen für den Fortschritt dieser gewaltigen Inseln.** Namentlich die Steinkohlengebilde, die bewegende Kraft zur Schifffahrt! Höchst anziehend wären uns fossile Pflanzenreste aus Ihren Steinkohlenschichten, wenn sich späterhin Gelegenheit dazu zeigen sollte. Auf einen [4] Gegenstand möchte ich nun Ihre freundliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, der mich in letzter Zeit mehrfach beschäftigte, und in welcher Beziehung ich auch Einiges dem Packet an das Philosophical Institute of Canterbury für Sie beilege, die Meteoritenwelt. Sollte sich bei Ihnen ein Fall ereignen, oder etwa sich Eisenmassen, wie die im Cranbourne in Victoria, Australien gefunden worden, so wären mir Nachrichten, und auch Exemplare sehr erwünscht, die letzten für unser k k Hof-Mineralienkabinet, über dessen große Meteoriten-Sammlung ich hier ein Verzeichniß[21] beilege. Es ist doch sonderbar, daß bisher von Neuseeland noch weder von einem Falle berichtet wird, noch von aufgefundenen Meteoritenmassen. Auch über Meteore selbst ist wohl noch wenig mitgetheilt. Recht sehr habe ich alle die schönen Skitzen bewundert über Ihr gewaltiges Alpengebirge. Mehreres lässt nun Hochstetter durch Freund Simony[22] unsern trefflichen Gebirgsforscher zu wahren Landschaften umbilden, über deren Naturtreue Sie gewiß seiner Zeit Freude haben werden. – Ich schließe noch meine Photographie[23] ein, und bitte um freundliche Gegenseitigkeit – es wird ja diese Kunst auch in Christchurch lebhaft gepflegt werden. Gewiß ich würde selbst gerne anstatt meines Bildes meine Verehrung darbringen.

Treu ergeben
W Haidinger

Anmerkung:
Betreffend „*Mt. Haidinger*“ im Mount Cook National Park: Dieser wurde von Haast nach einem Vorschlag von Hochstetter (Schreiben an Haast vom 13 März 1860), „[…] *Für neue Berge, Flüsse, Thäler u. Höhlen empfehle ich Dir folgende Namen: Haidinger,* […]“ (Nolden, 2007) benannt. Haast benannte auch einen Gipfel in der Humboldt Range in Nelson nach Haidinger (Reed, 2010).

Die erwähnten „Notes on the Geology of Canterbury“ (Haast, 1862) befinden sich nicht im Besitz der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt, die hier vorhandenen Werke von Haast betreffend Canterbury sind späteren Datums (Haast, 1864a, b).

Betreffend „Philosophical Institute of Canterbury“ handelt es sich hier um die am 24. Juli 1862 stattgefundene Gründung des „Philosophical Institute of Canterbury“, die am 30. September 1862 mit einem Festessen im Royal Hotel in Christchurch gefeiert wurde. Hier hielt Haast als Vorsitzender eine 90-minütige Rede („Inaugural address delivered at the Dinner of the Philosophical Institute of Canterbury”), die veröffentlicht wurde (Haast, 1948: 1089).

10 Hochstetter (1863).
11 Johann Georg Freiherr Cotta von Cottendorf (1796–1863), deutscher Verleger und Buchhändler. Cotta verstarb am 1. Februar 1863, in jenem Jahr als das Buch „Neu Seeland“ (Hochstetter, 1863) erschien.
12 Eduard Fenzl (1808–1879), österreichischer Botaniker.
13 Josef Hyrtl (1810–1894), österreichischer Anatom.
14 Ludwig Redtenbacher (1814–1876), österreichischer Entomologe.
15 Moriz Hoernes (1815–1868), österreichischer Geologe und Paläontologe.
16 Rudolf Kner (1810–1869), österreichischer Zoologe und Ichthyologe.
17 Cajetan Freiherr von Felder (1814–1894), österreichischer Rechtsanwalt, Entomologe und von 1868 bis 1878 Bürgermeister von Wien.
18 Karl von Scherzer (1821–1903), österreichischer Forschungsreisender, Teilnehmer der Novara-Expedition.
19 Ferdinand von Hochstetter (1829–1884), deutscher Geologe, Teilnehmer der Novara-Expedition.
20 Georg von Frauenfeld (1807–1879) österreichischer Naturforscher, Teilnehmer der Novara-Expedition.

21 Vgl. Haidinger (1859, 1862).
22 Friedrich Simony (1813–1896), österreichischer Alpinist, Geologe und Geograf.
23 Siehe Abbildung 4.

Abb. 5.
Aquarellierte Zeichnung von Julius Haast aus dem Jahr 1862 mit dem Blick auf die Haidinger Range, wie sie später auch Simony darstellt (Nachlass Ferdinand Hochstetter; Sammlung Albert Schedl/GBA).

Zur Sendung der Bücher findet sich folgender Hinweis bei MALING (1962: 3): „*The Philosophical Institute did not continue with its intention to form a public library but it has over the years amassed a valuable collection of books which has always been available to students of science. At a meeting of the Institute in 1864 seventy-three volumes of scientific books presented by Dr. Haidinger were laid on the table and it was common-place at subsequent meetings for collections of books to be tabled, the gift of scientists from various countries.*"

Betreffend „*Naturtreue Sie gewiß seiner Zeit Freude haben werden.*" Hochstetter schrieb an Haast über Simony am 17. November 1862: „*Und nun kann ich Dir auch mittheilen, daß unser ausgezeichnetster Alpenlandschaftler, Prof. Simony aus Deinen Skizzen von Mt Cook u.s.w. ein wahrhaft* großartiges *u.* prachtvolles *Bild: Das Gletschergebiet um Mt Cook Charakterbild aus den südlichen Alpen von Neu-Seeland nach Skizzen von J. Haast, componirt hat von überaus großartiger Wirkung. Der Standpunkt ist von 5000' Meereshöhe gedacht, man sieht hinab in die Thäler mit dem Tasman u. Hookergletscher u. übersieht die ganze Kette von Mt Elie de Beaumont – Moorhouse, Mt Cook u. daneben, Haidinger Range im Mittelpunkte.*" Dieses Bild wurde die Vorlage für das Frontispiz zu Hochstetters „Geologie von Neuseeland", dem ersten Band (HOCHSTETTER, 1864) in der Reihe der wissenschaftlichen Berichte der Novara-Expedition. Auf selbigem Bild sind mit dem Hochstetter-Gletscher, dem Mount Darwin, dem Mount Cook oder dem Murchison-Gletscher auch andere Forscher topografisch verewigt. Eine ähnliche Darstellung liegt auch von einer Zeichnung Haasts vor (Abb. 5).

28. April 1865, Wien, Haidinger an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-238-14)

Wien, d 28. April 1865

Mein hochverehrter theurer Freund

Was müssen Sie nun von mir denken, wenn ich nach so langer Zeit zum Papier mich setze um Ihnen einen kleinen Antheil des Dankes zu schreiben, den ich gewiß innigst in höchstem Maaße empfinde, schon für Ihr so anregendes Schreiben vom 14. Oct, das ich am 14. December erhielt, und dann das Begleitschreiben des Diploms des Philosophical Institute, vom 14t Nov. das mir unser edler Freund Hochstetter am 5. Februar überreichte, eigentlich am Vorabend in Gesellschaft hochverehrter Freunde und Theilnehmer an dem schönen Feste. Für die wohlwollende Wahl zum Ehrenmitgliede[24] Ihres so Hoffnungsvollen Philosophical Institute bitte ich den hochgeehrten meinen innigsten Dank freundlichst auszudrücken, [2] und Sie selbst, meinen eigentlichen wahren Freund und Gönner, demselben auch selbst freundlichst aufnehmen zu wollen, Sie selbst sind ja derjenige, welcher unsere Theilnahme unsere Gefühle in jenen fernen Antipoden-Gegenden vertritt. Ihnen danke ich den Namen Ihrer „Haidinger-Kette"[25], die unserem Freunde Baron Hingenau[26] Veranlassung zu einem für mich so anregenden Vergleiche gab.

24 Haidinger wurde als einer der ersten zum Ehrenmitglied des „Philosophical Institute of Canterbury" ernannt.
25 Haidinger Range: heute: Mount Haidinger (3.068 m).
26 Otto Hingenau (1818–1872), österreichischer Montanist.

Für das Philosophical Institute lege ich einige Zeilen in englischer Sprache abgesondert zu freundlich wohlwollender Aufnahme bei.[27] Demnächst wird nun der an alle hochgeehrten Theilnehmer zu versendende Comite-Bericht fertig, einstweilen ließ ich aber, was in unsern Sitzungen theilweise vorkam, zusammenstellen, und bitte Sie, bei folgend [3] unter Kreuzband, ein Exemplar als vorläufigen Bericht freundlichst aufnehmen zu wollen.

Auch für Ihre wichtigen Reports über die Aufnahmen meinen besten Dank und wahre Anerkennung, on the geological Survey of the Province of Canterbury[28] und On the Formation of the Canterbury Plains[29], welche ich beide am 16. Febr. erhielt. Mit großem Antheil sehen wir den Ergebnissen Ihrer Ausstellung von Dunedin[30] entgegen und dem Berichte, über welchen Sie uns vorläufig Nachricht gaben. Was uns selbst betrifft, so gehen unsere Arbeiten wie gewöhnlich fort. Eines allerdings müssen wir als einen sehr traurigen Zwischenfall verzeichnen, der mich gerade in diesem Augenblicke sehr betrübt. Eine große Sammlung der wichtigsten Petrefactenfunde, durch mehr als 20 Jahre [4] von dem verewigten Director Hohenegger[31] in Teschen gesammelt, (Seiner Arbeiten ist viel in unserem Jahrbuche gedacht) wird unserer Regierung zum Kauf angeboten, und diese bietet so geringe Betrage an, unsern inständigsten Bitten geringschätzend, daß endlich die Sammlung für das königliche Museum in München gekauft wird.[32] Das ist uns ein wahrhaft unersetzlicher Verlust! Das ist unser großer Geldmangel, das heißt – zur Zeit wo man etwas ausgeben sollte, besinnt man sich zu lange! – Möchte es Ihnen gelingen alle die Plane durchzusetzen welche auch Ihnen noch vorliegen. Gewiß die rege Theilnahme, die wir bei Ihnen finden, in dem neuen Lande, reich der höchsten Cultur erschlossen, erlebt auch uns in unserem alten Welttheil, in welchem so manche Unbequemlichkeit eben auch noch so zu überwinden ist, wie in den ersten Anfängen der Arbeit. In wahrer, treuer, innigster Verehrung und Freundschaft

Ihr ergebenster
W Haidinger

Ich bitte Sie auch den hochverehrten Herren Crawford[33], Dobson[34], Doyne[35], Holmes[36], Dr. Hector[37] meine besten Grüße und Dank dazu darzubringen.[38]

Anmerkung:
Betreffend „an dem schönen Feste“: Hochstetter schrieb an Haast am 19. Januar 1865: „*Deine Briefe vom 15 Sept. u. 13 Nov. sind richtig am 14 Dez. u. 14 Jan. in meine Hände gelangt. Ich kann Dir also den richtigen Empfang des Diploms für Haidinger* […] *Das Diplom werde ich an Haidinger am 5 Febr. übergeben. Die Büste ist prachtvoll ausgefallen. Wir haben aber so viel Geld zusammen bekommen, daß es auch noch für ein schönes Geschenk an Haidinger selbst reicht. Wir liessen für ihn einen künstlichen Goldkrystall gerade von 1* [Pfund] *Gewicht machen als Knopf auf [e]i[nem] Briefbeschwerer, u. bedauere nur, daß wir das nicht früher voraussahen, sonst hätte ich [e]i[nen] australischen oder neuseeländischen Goldklumpen bestellt, aber die sind bei uns zu Lande leider zu rar*.“ (NOLDEN, 2007).

5. Februar 1865, Wien, Haidinger an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-27, Abb. 6)

My dear Sir

I beg leave to return my most sincere thanks for the great honour conferred upon me by the most honoured Philosophical Institute of Canterbury in electing me an Honorary Member of that most meritorious scientific body.

I remain, my dear Sir,
Your most humble and devoted servant and colleague
W Haidinger

Vienna
February 5th 1865

Dr. Julius Haast
President of the Philosophical Institute of Canterbury

19. Dezember 1866, Wien, Haidinger an Haast

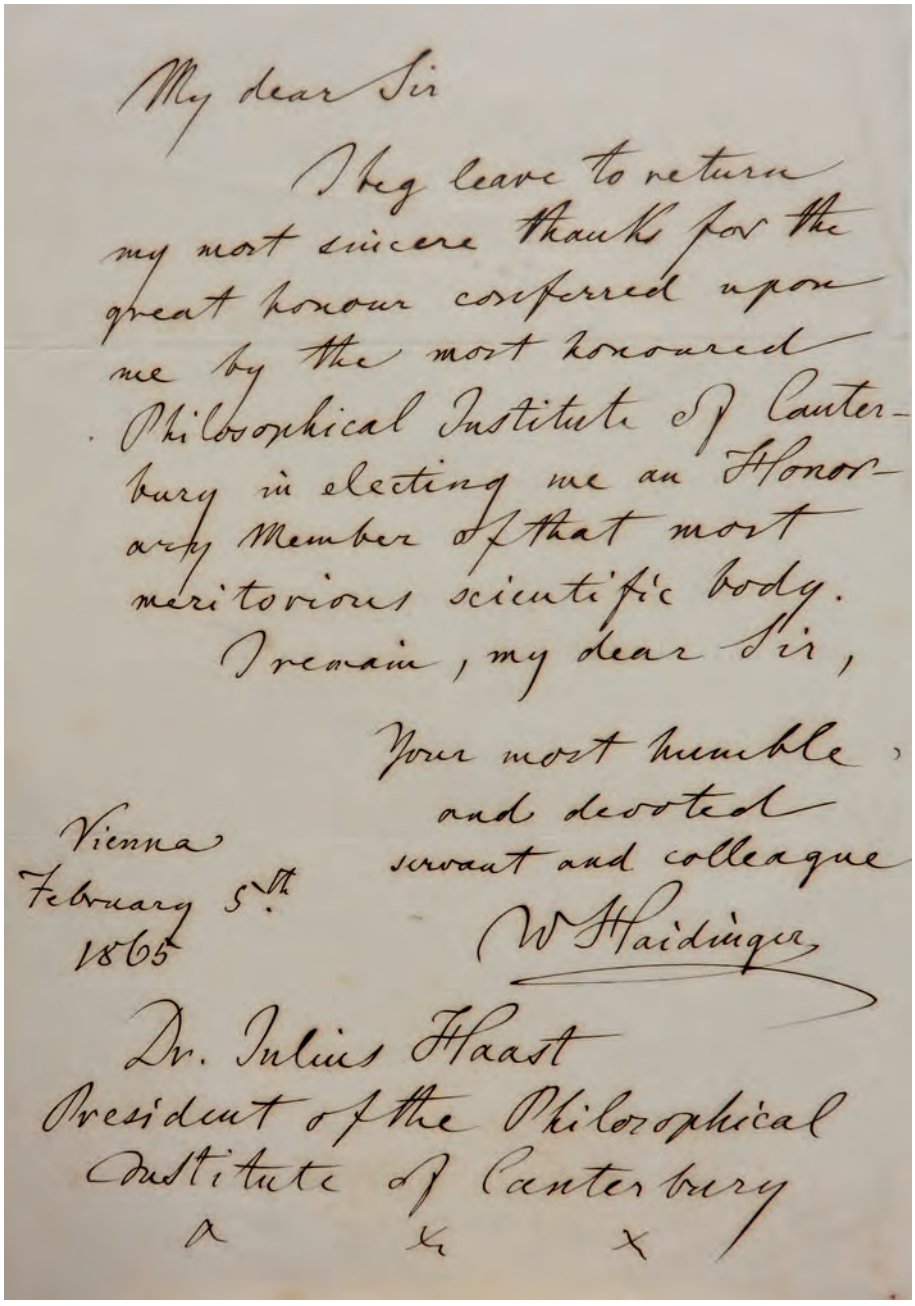
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-238-17, MS-Papers-0037-238-18)

Wien, d 19 Dec. 1866

Mein hochverehrter edler Freund

Längst sollte ich Ihnen geschrieben haben, oft gedankt, für die vielen Beweise des Wohlwollens, dessen ich mich von Ihrer Seite erfreute und von Seite der trefflichen Männer die Sie umgeben, und doch habe ich nach so langem Zwischenraum aus – bitten um freundliche Nachsicht und Entschuldigung. Erst vor kurzem kamen mir ja Ihre Lecture etc am 25. Sept. 1865 und die Arbeiten der Herren Dobson, Doyne und Holmes welchen ich Sie bitte, auch meinen innigsten Dank zu sagen. Wie sehr bewundere ich nicht Ihre rege Thatkraft. Ich bin dafür nun fast nur mehr ein „Zuschauer“. Nach meinem großen Feste des 5. Februar, das auch Ihnen und Ihrem wohlwollenden Kreise so vielen Glanz verdankt, folgte für mich eine längere Periode ziemlicher Aufregung und Anstrengung. Manche Schwierigkeiten traten ein, [2] welche die Hilfsmittel der kk. geologischen Reichsanstalt zu schmälern drohten, aber dieß wurde glücklich überwunden. Dann aber war ein Antrag um Verbesserungen der Stellung unserer Geologen uns unerledigt zurückgegeben worden. Es war dieß während

27 Siehe unten – Brief von Haidinger an Haast vom 5. Februar 1865.
28 HAAST (1864b).
29 HAAST (1864a).
30 New Zealand Exhibition, Dunedin, 12 Januar bis 6 Mai 1865.
31 Ludwig Hohenegger (1807–1864), österreichischer Geologe und Montanist.
32 Wilhelm von Gümbel schrieb: „H[ohenegger] brachte eine sehr ansehnliche Sammlung von Versteinerungen in seinen Besitz, welche jetzt eine Zierde des Münchener paläontologischen Museums bildet.“ *Allgemeine Deutsche Biographie*, **12**, 671.
33 James Coutts Crawford (1817–1889), schottischer Marineoffizier ließ sich in Wellington (NZ) nieder.
34 Edward Dobson (1816–1908) englischer Ingenieur, ließ sich 1850 in Canterbury (NZ) nieder.
35 William Thomas Doyne (1823–1877), schottischer Eisenbahningenieur, ließ sich 1858 in Neuseeland nieder.
36 Robert Langley Holmes (1833–1915), Meteorologe in Neuseeland und später auf Fiji.
37 Sir James Hector (1834–1907), schottischer Geologe, 1865 Gründer des New Zealand Geological Survey und des Colonial Museum (heute: Museum of New Zealand) in Wellington (NZ).
38 Dieses ‘postscript’ ist am linken Rand des Originalbriefes. Alle hier genannten waren Subscribenten der Marmorbüste von Haidinger (BERICHT HAIDINGER-FEIER, 1865).



My dear Sir

I beg leave to return my most sincere thanks for the great honour conferred upon me by the most honoured Philosophical Institute of Canterbury in electing me an Honorary Member of that most meritorious scientific body.

I remain, my dear Sir,

Your most humble and devoted servant and colleague

W. Haidinger

Vienna
February 5th
1865

Dr. Julius Haast
President of the Philosophical Institute of Canterbury

Abb. 6.
Eigenhändiger Brief von Haidinger an Haast (Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-27).

der letzten Zeit des Bestandes des Ministeriums Schmerling, als sich gegenüber von ihm alle Hindernisse häuften. Als das Ministerium Belcredi eintrat, wurden uns wieder Abstriche vorgesonnen.

Ich habe eigentlich ihre Ausführung nicht mehr selbst erlebt, auch noch keine vollständigen Nachrichten darüber erfahren. Denn manche andere Schwierigkeiten mehr hatten so nachtheilig auf mich eingewirkt, daß ich am 29. November 1865 in einen heftigen Cerebral-Typhus verfiel, durch 3 Wochen zwischen Leben und Sterben. Erst am 19. Dec, dem 21ten Tage der Krankheit, gerade vor einem Jahre, die Hauptkrise durch Transpiration, [3] welcher die Übrigen nachfolgten. Dann eine lange und nur sehr allmälige Reconvalescenz! Ich hatte Urlaub bis zum Anfange des Monats Oktober erhalten. Aber was mussten wir Alles in diesem Jahre 1866 durchleben? Ich bewohne mit meiner Familie, Frau und zwei Töchtern ein Sommerhaus in Dornbach bei Wien. Dort sollte ich mich erholen. Aber nun kam der Krieg. Eigentlich weniger ein Krieg, als ein lange vorbereiteter Raubzug. So wird ihn die Geschichte auffassen, wenn auch die [Narren] des Tages uns den Erfolg anbaten. Wir mussten wieder von Dornbach nach der Stadt ziehen, um doch der Hilfe näher zu sein, als wenn bei einem ferneren Missgeschicke in einem Dorfe den etwa hereinbrechenden Horden überliefert zu sein! Glücklicher Weise wurde noch der Friede Abgeschlossen. Aber die Gefühle dieser Zeit sind nicht zu beschreiben, wo wir dem Augenblick entgegensehen mussten, wo am linken Donau-Ufer noch eine große Schlacht, – eine reine Mörderei [4] Mörderei beginnen sollte.

Schon waren für 12000 zu erwartende Verwundete Feldspitäler aus dem gröbsten vorbereitet, es wäre vielleicht nicht unter dem Verlust von 50.000 Todten und Verwundeten geblieben. Doch die Zeit ging vorüber, mit verschiedenartigen Verlusten für Jeden. – Am 20. August zogen wir wieder hinaus nach Dornbach. Einstweilen rückte die Zeit heran, wo ich hätte in mein Amt eintreten sollen. Aber ich fand mich doch noch sehr Reconvalescent. So bat ich denn um noch einen halbjährigen Urlaub. Anstatt dessen wurde ich, in vorkommendster Weise allerdings, in den bleibenden Ruhestand versetzt, doch unter günstigen Verhältnissen, so daß ich eigentlich recht sehr dankbar dafür sein muß, wenn mir auch das engere Zusammensein, mit unserer GRA[39] doch mehrfach abgeht. Sogleich [5] wieder einzutreten, wäre mir allerdings unmöglich gewesen, besonders, da so Manches im Laufe des Jahres eingerichtet worden war, was vielleicht von mir ein Wort erfordert hätte, das in unsern gegenwärtigen politischen Verhältnissen einigen Anstoß erregt haben könnte. Die Ernennung unseres trefflichen Freundes Franz v Hauer[40] ließ wohl einige Zeit auf sich warten, doch ist sie jetzt, am 4. Decemb. erfolgt, und so vorläufig das Entsprechendste geschehen. Eigentlich wird man in den Arbeiten der Anstalt meinen Austritt kaum oder gar nicht bemerken. Es geht Alles in der gleichen Weise fort. Waren ja doch die

39 k. k. Geologische Reichsanstalt in Wien.
40 Franz von Hauer (1822–1899), Geologe und Paläontologe, Nachfolger Haidingers als zweiter Direktor der k. k. Geologischen Reichsanstalt, späterer Intendant des k. k. Naturhistorischen Museums in Wien.

Herren Mitglieder immer selbst diejenigen, welche die Arbeit durchführten. Ich selbst, bei der Gründung der Anstalt im Jahre 1849 bereits 54 Jahre alt, mußte bedenken, dass nun jüngere Kräfte ihre Erforschungen [6] vielleicht um ein Viertel-Jahrhundert länger als ich zum besten des Vaterlandes und des Fortschrittes überhaupt würden verwenden können. So lasse ich aber nun auch eine Anzahl hoch erfahrner Männer zurück, und das Verhältnis ist ganz anders, als ich es beim Anfange meiner Arbeiten traf. Jetzt freilich ist mein Antheil mehr derjenige, mich an den Erfolgen der jüngeren Generation zu freuen, als selbst mit Hand anzulegen. Durch unsern trefflichen Hochstetter erfahren Sie wohl noch besonders alle unsere Ereignisse. In der letzten Sitzung der Geograph. Gesellschaft legte er noch Ihr Bild des Franz Joseph-Gletschers vor.

Mit mehreren neuen [7] in den letzten Zeitraum vor meiner Erkrankung fallenden Arbeiten traf in neuester Zeit eine große Aufregung zusammen, durch einen Meteorsteinfall am 9. Juni, der sich bei Knyahinya im nordöstlichen Ungarn ereignete. Wohl mehr als 1000 Steine fielen, der größte nahe 6 Centner schwer, der kleinste bis jetzt erwähnte 1/8 Loth. Der große Stein, eigentlich der größte Theil desselben, weil mehreres abgebrochen ist, wurde im kk. Hof Mineraliencab. aufgestellt. Er war 11 Fuß tief in die Erde eingedrungen und in der Tiefe erst in zwei nahe gleich große Theile zerrissen. Ich gab einen Bericht über den Fall am 11. Oktober in ein unserer Akademie-Sitzungen [8] und hoffe mit der ersten unserer GRA Sendungen auch ein Exemplar des Berichtes[41] zu freundlich wohlwollender Aufnahme senden zu können.

Vielfach wie ich es in dieser langen Zeit gedacht habe; bringe ich Ihnen noch meinen innigsten treuesten Dank dar und unsre lebhafteste Theilnahme für Ihre großen Fortschritte.

In wahrer Verehrung treu ergeben
Ihr
W Haidinger

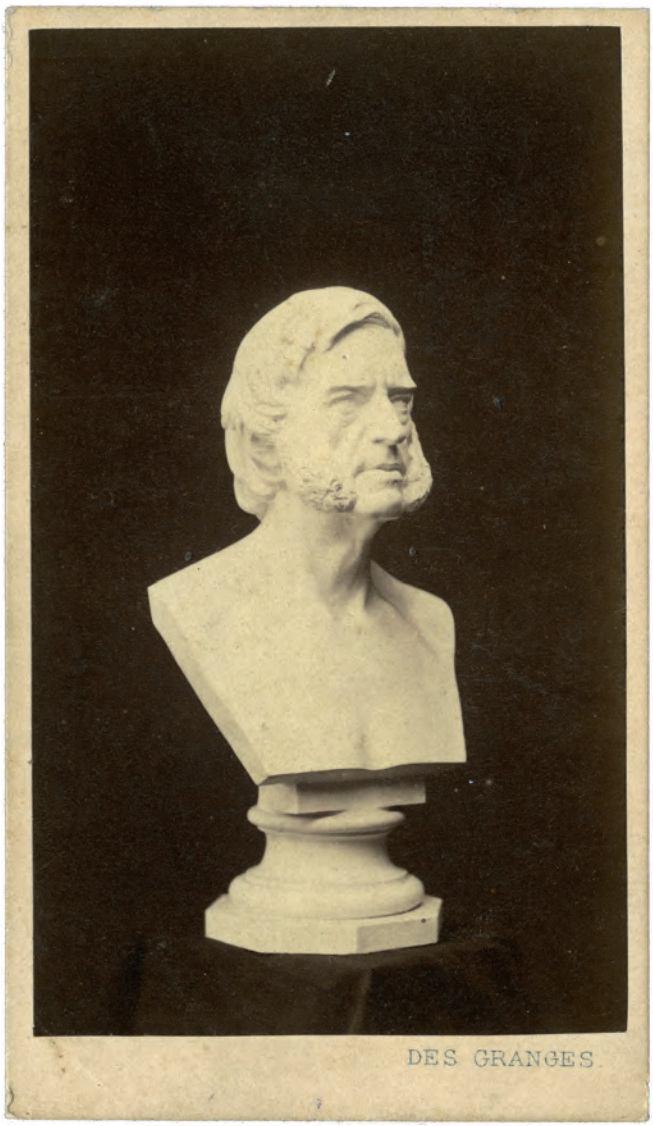


Abb. 7.
Marmorbüste von Wilhelm Haidinger. Fotograf: Paul Baron des Granges (1825–1911), Wien (Alexander Turnbull Library, PA2-0787).

Anmerkung:
Dieser sehr lange Brief ist auf Grund der autobiografischen Inhalte von besonderem Interesse.

Betreff „*vielen Beweise des Wohlwollens*“ hierzu schreibt Hochstetter an Haast am 14. Februar 1866: „*Auch Deine Post an Haidinger ist, wie ich von ihm weiß, richtig angekommen. Haidinger ist wahrhaft von den Todten wieder auferstanden. Er hat im Dec. u. Jan. eine schwere Typhusartige Krankheit durchgemacht, die ihn sehr nahe an den Rand des Grabes gebracht hatte. Er erholt sich aber jetzt zu unserer Freude wieder, wie wohl er noch längere Zeit wird nicht arbeiten dürfen*.“ (NOLDEN, 2007).

Betreff „*meinem großen Feste des 5. Februar* [1865]“ hier ist die Haidinger-Feier anläßlich seines 70. Geburtstages gemeint (BERICHT HAIDINGER-FEIER, 1865).

Betreff „*das auch Ihnen und Ihrem wohlwollenden Kreise so vielen Glanz verdankt*” ist zu bemerken, dass Haast zusammen mit Crawford, Dobson, Doyne, Holmes und Hector Geld für die Haidingerbüste spendeten. Dazu auch Hochstetter an Haast am 20 März 1865: „*Die Haidingerfeier ist glorius ausgefallen, die Berichte für die Subscribenten aus N. S. werde ich Dir seiner Zeit zusenden. Alle bekommen das Diplom als correspondirende Mitglieder der geol. R. A.* […] *Diesen Monat noch wird auch die 2te Kiste mit den Exemplaren des paläontolog. Theiles nach N. S. abgehen, in dieser Kiste, welche durch das engl. Ministerium geht, werden auch die Correspondentendiplome für die Subscribenten zur Haidingerbüste, sowie der Bericht darüber sein*“ (NOLDEN, 2007).

Betreff „*Ministeriums Schmerling*“ und „*Ministerium Belcredi*“ schreibt BACHL-HOFMANN (1999: 68) über den Wechsel der Zuständigkeiten im Ressort, wonach Anton von Schmerling (1805–1893), dessen Nachfolger ab Ende Juli 1865 Richard Belcredi (1823–1902) war, der k. k. Geologischen Reichsanstalt wohlgesonnen war.

Betreff „*in diesem Jahre 1866*“: Gemeint ist der Krieg zwischen Österreich und Preußen, in dem Österreich am 3. Juli 1866 in der Schlacht von Königgrätz eine Niederlage erlitt. In weiterer Folge marschierten die Preußen nach Süden Richtung Wien. In bleibender Erinnerung ist die Cholera, die mit der preußischen Armee kam und zahlreiche Todesopfer unter der Bevölkerung forderte.

41 HAIDINGER (1866b).

Betreff „*Urlaub bis zum Anfange des Monats Oktober*“: Dazu bemerkt Hochstetter an Haast am 22 August 1866: „*Von Haidinger Grüße. Der alte Herr ist jetzt sehr alt geworden, u. schon seit 1 Jahre beurlaubt, Fr. v. Hauer unterdessen Direktor der Anstalt, ob Haid.*[inger] *wie er glaubt, im Stande sein wird, im Herbst die Leitung wieder zu übernehmen, wird sich zeigen*.“ (NOLDEN, 2007).

Ergänzend dazu wird auf ein Schreiben von Hochstetter an Haast vom 20. November 1866 verwiesen: „*Daß Haidinger pensionirt, u. an seiner Stelle v. Hauer die Direktion der geol. R. A. übernommen hat, glaube ich Dir bereits geschrieben zu haben*.“ (NOLDEN, 2007).

Betreff „*Meteorsteinfall am 9. Juni, der sich bei Knyahinya*“, siehe dazu Berichte von HAIDINGER (1866a, b).

Franz von Hauer (1822–1899)

Die fünf Briefe von Hauer (Abb. 8) an Haast haben zwei Hintergründe. Zunächst schreibt Hauer drei Briefe in der Eigenschaft des Direktors der k. k. Geologischen Reichsanstalt und später als Nachfolger von Ferdinand von Hochstetter, in der Rolle des Intendanten im k. k. Naturhistorischen Museum in Wien (VACEK, 1899). Obwohl die Schreiben von Haast nicht vorhanden sind, wurden Auszüge der ersten in den Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt veröffentlicht, dadurch lässt sich diese Korrespondenz ein wenig rekonstruieren (HAAST, 1869, 1870a). Die späteren Schreiben von Museumsdirektor zu Museumsdirektor sind nicht ganz frei von Spannungen, da es dabei um einen, teils recht einseitigen Tauschhandel geht.

Im wissenschaftlichen Bereich Neuseeland betreffend sei auf den Beitrag Hauers in einer großen Arbeit von ZITTEL et al. (1864) als Teil der wissenschaftlichen Novara-Monografie der Akademie der Wissenschaften (HOCHSTETTER, 1864) hingewiesen, in der Hauer zwei Cephalopoden (Seite 29–32) und Eduard Suess Brachiopoden (Seite 56–61) bearbeitet hatten.

Briefe von Haast an Hauer sind mit einer Ausnahme (Seite 61) nicht erhalten, doch deren Inhalte wurden regelmäßig veröffentlicht (z.B. HAAST, 1869, 1870a, b, 1874) und zeigen einmal mehr die Kontinuität in der Beziehung zwischen Österreich und Neuseeland (siehe Exkurs).

16. Juni 1869, Wien, Hauer an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-29)

Kaiserlich-Königliche
GEOLOGISCHE REICHSANSTALT
III. Rasumoffskygasse 3.

Hochgeehrter Herr!

Mit lebhaftem Vergnügen erhielt ich Ihre freundlichen Zeilen vom 6 April und durch denselben die Veranlassung in Direktem Verkehr mit einem hochgeehrten Fachgenoßen zu treten, der uns Allen hier nicht allein durch seine wissenschaftlichen Leistungen, sondern insbesondere auch durch die Erzählungen Hochstetters längst befreundet ist.

Abb. 8.
Franz von Hauer. Fotograf: Ernst Pitschel, Hernalser Hauptstraße Nr. 99, Wien (Alexander Turnbull Library, PA2-1325).

Mit großer Freude sind wir bereit aus den Vorräthen unserer Anstalt für das Canterbury Museum zusammen zu stellen was wir irgend Disponibel haben, doch aber ist es leider gänzlich unmöglich diese Arbeit [2] früher als im nächsten Herbst in Angriff zu nehmen, zur Zeit nämlich bis unsere Geologen aus ihren Aufnahmeterrains wieder nach Wien heimgekehrt sein werden. Ich selbst verlaße schon morgen wieder die Stadt, und alle Anderen sind entweder schon fort oder im Begriffe abzureisen.

Was Sie uns dann freundlichst entgegen senden wollen wird uns sehr willkommen sein, insbesondere Petrefakten, Mineralien, dann Handstücke von interessanten Eruptivgesteinen, eben so die Handstücke und das Profil des Kraterwalles. Was wir bieten können sind hauptsächlich Petrefakten der verschiedenen alpinen und Karpathischen Formationen, die Trachyte Ungarns und Siebenbürgens u.s.w. [3] Auch Handstücke der Sedimentformation könnte ich in großer Menge abgeben, doch weiß ich nicht ob dieselben in gleichem Grade Ihnen willkommen sein würden.

Mit aufrichtigster Hochachtung
Fr. v. Hauer
Wien 16 Juni [1]869

Anmerkung:
Die Antwort von Haast auf obiges Schreiben wurde publiziert und beginnt wie folgt: „*Ihre werthe Zuschrift vom 16. Juni, welche mir mit letzter Post zukam, hat mich mit grosser Freude erfüllt, da dieselbe mir in Aussicht stellt, einen Theil von Duplicaten aus Ihren Vorräthen zu erhalten. Da indessen die Beendigung des Museumbaues sich in die Länge zieht, so dürfte dasselbe erst in dem ersten Monate des nächsten Jahres eröffnet werden.* […]“ (HAAST, 1869: 350–351; siehe Exkurs).

23. November 1869, Wien, Hauer an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-30)

Hochgeehrter Herr!

Mit bestem Danke bestätige ich den richtigen Empfang Ihres freundlichen Schreibens vom 2ten September. Großes Vergnügen bereitete mir die Beigabe Ihrer Photographie, die ich sogleich meiner bereits sehr reichhaltigen Sammlung einverleibte. Ihrer freundlichen Aufforderung entsprechend lege ich Ihnen hier ein Exemplar der letzten von mir gemachten Photographie bei.

Die interessanten Notizen Ihres Briefes werden in der nächsten Nummer unserer Verhandlungen abgedruckt. Was Ihre Vermuthung bezüglich der Alluvial-Goldfelder, so wie der goldführenden Quarzgänge in Böhmen betrifft, so ist dieselbe ohne Zweifel richtig. Hat man ja Jahrhunderte hindurch, als der Werth [2] des Goldes ein beträchtlich höherer war wie jetzt im Böhmer-Wald wirklich ausgedehnte Goldwäschen betrieben. Doch aber sind diese Goldfelder zu arm um bei den jetzigen Arbeitspreisen das Verwaschen rentabel zu machen; es scheint mir daß eine Wiederaufnahme derselben nicht wohl ausführbar ist.

Wir sind bereits eifrig beschäftigt die versprochene Suite von Fossilien, Gebirgsarten und Mineralien für das Canterbury-Museum zusammen zu stellen doch wird es immer noch einige Wochen währen bis die Sammlung abgehen kann.

Was die Dinornis-Reste betrifft so werden uns dieselben für unser Museum jedenfalls sehr willkommen sein. Wir erhielten das Scelet welches Hochstetter von seiner Novarafahrt mitbrachte, es wird sehr gut sein wenn weitere Stücke unsere Sammlung in dieser Beziehung vervollständigen.

[3] Hochstetter brachte einen großen Theil des vorigen Sommer in der Europäischen Türkei zu, und hat sehr interessante Resultate von dort mitgebracht. Darüber übrigens, so wie über unsere sonstigen wissenschaftlichen Ergebnisse erhalten Sie durch unsere „Verhandlungen“ ausführlicher Nachricht als ich solche hier geben könnte. Ich sende Ihnen die Nr 15 die in wenigen Tagen erscheint unter Kreuzband.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch weiter bemerken, daß uns in letzterer Zeit Büchersendungen die wir durch Buchhandel nach Neuseeland expedirt hatten zurück kamen. Ich erlaube mir an Sie die Bitte zu stellen mir mitzutheilen, ob und was Sie von unseren Druckschriften besitzen, – ob Sie dieselben zu erhalten wünschen, – und auf welchem Wege (etwa durch Vermittlung [4] einer Firma in London) und unter welcher Adresse wir solche nach Christchurch an Sie expediren könnten.

Mit aufrichtigster Hochachtung
Ihr ergebenster
Fr. v. Hauer
Wien 23 Nov. [1]869

Anmerkung:
Die Antwort von Haast auf obiges Schreiben wurde – wie in dem Schreiben von Hauer angekündigt – publiziert (HAAST, 1870a: 157–158) hier geht Haast auch auf die Goldfrage(n) ein (siehe Exkurs).

9. Januar 1871, Wien, Hauer an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-31)

Kaiserlich-Königliche
GEOLOGISCHE REICHSANSTALT
III. Rasumoffskygasse 3.

Hochgeehrter Herr!

Recht sehr muß ich um Entschuldigung bitten daß ich so lange nicht nur mein Versprechen der Absendung einer Sammlung an Sie uneingelöst ließ, sondern sogar auch, – immer in der Erwartung Ihnen endlich das Abgehen der Sammlung anzeigen zu können –, eine Antwort auf Ihr letztes Schreiben zurück hielt.

Nun endlich bin ich in der Lage Ihnen mitzutheilen daß ich eine große Suite von Petrefacten aus allen Formationen unserer Gebirge, in möglichst guter Auswahl, in 4 Kisten verpackt [2] an die von Ihnen mitgetheilte Adresse, Herrn A. O. Ottywell in London mit der Bitte dieselben weiter zu spediren abgesendet habe.

Was die Angelegenheit des Rafft mit der Leopoldinischen Akademie betrifft so ist sehr erklärlich daß die Sache nicht in Ordnung kam. Seit dem Tode des letzten Präsidenten ist ein verbitterter Kampf in dieser Körperschaft ausgebrochen die nun zwei Präsidenten (Behm und Reichenbach) besitzt von denen jeder der rechtmäßig gewählte zu sein glaubt. Ich habe Ihr Schreiben an Behm gesendet der von der Mehrzahl der Mitglieder anerkannt wird. Ich hoffe er soll die Sache in Ordnung [3] bringen.

Mit der Hoffnung daß Ihnen unsere Sammlung in gutem Zustande zugehen möge und mit den besten Grüßen ergebenst

Fr. v. Hauer
Wien 9 Jan. 187~~0~~(1)

Anmerkung:
Wilhelm Friedrich Georg Behn (1808–1878), Anatom und Zoologe, war von 1870 bis 1878 der Nachfolger von Carl Gustav Carus (1789–1869) als Präsident der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher.

3. Oktober 1885, Wien, Hauer an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-28)

Der Intendant
des k. k. naturhistorischen
Hof-Museums.

Wien, 3 Oct. [1]885

Hochgeehrter Herr!

Mit lebhafter Freude habe ich Ihre freundlichen Zeilen vom 2 Aug. l. J. erhalten.

Das Diplom an Herrn Prof. Hutton wurde unmittelbar nach Empfang Ihres ersten Briefes v. April, den ich am 17 Juni erhielt und auch sofort beantwortete abgesendet. Es dürfte inzwischen wohl angelangt sein.

Über den Stande der Verbindlichkeit unseres Museums gegen das Ihre sind wir offen gesagt nicht ganz im Klaren gewesen, da [2] unser verewigter Freund Hochstetter Niemanden darüber genauer informirt hatte. Herr Custos Heger war der Meinung daß Sie durch eine Sendung ethnographischer u. prähistor. Gegenstände ein ungefähres Aequivalent für die uns freundlichst übermittelten Ethnographica erhalten hätten, während er sich um die nicht seiner Abtheilung zufallenden Skelete welche der Zoologischen und geologischen Abtheilung des Museums zufallen begreiflicher Weise nicht bekümmerte.

Übrigens fällt es mir nicht im Entferntesten bei, in einem Verkahre, der wie ich hoffe Sie fortgesetzt mit mir wie mit mei- [3] nem Vorgänger freundlichst unterhalten und pflegen werden an eine genaue Abschätzung der gegebenen und erhaltenen Objekte zu denken. Jedenfalls sind wir in Ihrer Schuld und werden dieselbe so bald als möglich begleichen. Leider aber bedarf es dazu noch einiger Zeit. Die Arbeiten der Installation unseres Museums verzögern sich weit mehr als man erwartet hatte, und noch immer können wir an ein Auspacken unserer Kisten nicht schreiten. Ich freue mich unter diesen Umständen doppelt daß wir Aussicht haben Sie im nächsten Jahre in Wien zu begrüßen. Bis dahin werden wir jedenfalls in der Lage sein Ihnen [4] die Gegenstände unserer Doubletten-Vorräthe, wenigstens Teilweise zur eigenen Wahl zur Verfügung zu stellen.

Mit aufrichtigster Hochachtung ergebenst
Fr. v. Hauer

Anmerkung:
Franz Heger (1853–1931) war zunächst Kustos und ab 1884 Direktor der anthropologisch-ethnographischen Abteilung am k. k. Naturhistorischen Museum.

18. Mai 1887, Wien, Hauer an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-33)

Der Intendant
des k. k. naturhistorischen
Hof-Museums.

Wien, 18 Mai [1]887.

Hochgeehrter Herr u. Freund!

Da ich wohl annehmen darf daß Sie bereits in London eingetroffen sind möchte ich mir erlauben Ihnen für die freundlichen Zeilen die Sie von Dresden, so wie früher noch von Wien an mich richteten bestens zu danken. Möge Ihnen die Erinnerung an Wien stets eine freundige bleiben.

Ich werde, so bald meine Herren wieder mehr beisammen sind, die projektirte Sendung für Sie flott zu machen suchen. Ich werde bestens bestrebt sein Ihren Wünschen in dieser Beziehung zu entsprechen. Zwar wurde wie ich den früheren Versendungen entnehme, Ihre Sendungen seinerzeit als freies Geschenk aufgefaßt, und unter diesem Titel die Verleihung des Ordens für Sie erwirkt. Es liegt wohl darin die Erklärung daß nicht früher schon mehr an Gegenwerthen für Sie von Seite unseres Museums gesendet wurde, ich erwähne die Sache auch durchaus nicht in der Absicht etwa die Verpflichtungen zu verkleinern die wir gegen Sie hochverehrter Freund haben, sondern eben nur um es zu entschuldigen, daß denselben nicht schon früher nachgekommen wurde.

Wir sind seit Ihrer Abreise zu verdoppelter Thätigkeit in unserem Museum angespannt, da der Architekt versicherte binnen Jahresfrist mit dem Bau fertig zu werden, und bis dahin sollen auch unsere Aufstellungen fertig werden.

Mit der Bitte mich Ihrer Frau [3] Gema[h]lin bestens zu empfehlen und mit den herzlichsten Grüßen
Fr. v. Hauer

Anmerkung:
Das Naturhistorische Museum, ein Bau der Architekten Gottfried Semper (1803–1879) und Karl Hasenauer (1833–1894), wurde am 10. August 1889 durch Kaiser Franz Joseph feierlich eröffnet.

Exkurs: Veröffentlichte Briefe von Haast an Hauer

Die Gegenbriefe Haasts an Hauer sind größtenteils nicht im Archiv der Geologischen Bundesanstalt enthalten. Eine Ausnahme bildet ein Schreiben aus dem Jahr 1875 (Archiv Geologische Bundesanstalt, GBA AZ 1875/536), das an Hauer adressiert war, aber von Foetterle beantwortet wurde (siehe Seite 51f.).

Die amtliche Korrespondenz mit Hauer verblieb offensichtlich zum Großteil im Privatbesitz von Hauer. Der wertvollste Teil dieses Nachlasses gelangte über den Familienbesitz Petrascheck-Tietze 1942 in den Sammelbestand des privaten Geologenarchivs von Erich Haarmann (1882–1945), das aber bereits 1943 durch einen Bombenangriff vollkommen zerstört wurde. In den Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt sind insgesamt fünf Briefe Haasts an Hauer teils in Auszügen wiedergegeben, die sehr gut die engen wissenschaftlichen Kontakte Haasts mit der k. k. Geologischen Reichsanstalt und deren Publikationsorgane belegen. Der letzte Brief von Haast aus dem Jahr 1874 (Haast, 1874) ist zudem ein hervorragendes Beispiel für die aktualgeologische Arbeitsmethodik Haasts mit Rezentvergleichen an den Küsten Neuseelands.

4. Oktober 1867, Christchurch, Haast an Hauer
(HAAST, 1867)

Dr. Julius Haast. Ueber Moa-Reste aus Neuseeland. (aus einem Schreiben de dato Christchurch 4. October [1867]).

„Trotzdem dass ich erst die Hälfte des Sumpfes bei Glenmark home Station (Provinz Canterbury) untersucht habe, bin ich doch bereits im Besitze einer Masse von Moaknochen, die zu 118 Individuen gehören. Darunter zeichnet sich ein Individuum, von welchem ich *tibia, femur, fibula, pelvis* und die zwei letzten Rückenwirbel besitze, durch besondere Grösse aus. Die *tibia* ist 39 1/2 englische Zoll, der *femur* 18 1/2 Zoll lang;*) und in der Nähe dieser riesigen Knochen fanden wir einen ziemlich vollständigen Hals, dessen Wirbel verglichen mit den Wirbeln des besprochenen Exemplars, auf ein noch grösseres Individuum hindeuten. Mein grösstes aufgestelltes Exemplar von *Dinornis giganteus* ist 10 Fuss 2 Zoll hoch. Ich werde auf den Wunsch der Regierung alle meine Notizen, sowie Photographien und Messungen von Moaknochen nebst vollständigem Material an Prof. Richard Owen senden, und eine zweite Serie von Knochen an Herrn Dr. Kaup in Darmstadt schicken, der die Absicht hat, und auch bereits damit begonnen hat, in dem Grossherzoglichen Museum eine Reihe von Moaskeletten zur Aufstellung zu bringen“ — Weiter schreibt Dr. Haast, dass der grosse Eisenbahn-Tunnel durch den erloschenen Vulcankegel der Banks-Halbinsel, welcher Port Lyttelton mit Christchurch verbinden soll, in wenigen Wochen dem Verkehr geöffnet werden wird, und fügt bei „ich will Euch nach Wien eine vollständige Sammlung der Gesteine nebst Profil senden.“

*) Die entsprechenden Maasse der grössten Moaknochen im British Museum zu London sind 35 Zoll und 16 Zoll. Prof. Hochstetter zeigt eine *tibia* von 30 Zoll Länge, welche er von Neuseeland mitgebracht hat.

2. September 1869, Christchurch, Haast an Hauer
(HAAST, 1869)

Dr. J. Haast. Saurier in der Tertiärformation Neuseelands. (Aus einem Schreiben an Herrn Dir. v. Hauer ddo. Canterbury-Museum. 2. Sept. 1869.)

„Ihre werthe Zuschrift vom 16. Juni, welche mir mit letzter Post zukam, hat mich mit grosser Freude erfüllt, da dieselbe mir in Aussicht stellt, einen Theil von Duplicaten aus Ihren Vorräthen zu erhalten. Da indessen die Beendigung des Museumbaues sich in die Länge zieht, so dürfte dasselbe erst in dem ersten Monate des nächsten Jahres eröffnet werden.

Es dürfte Sie interessiren, zu hören, dass nach meinen Untersuchungen die Saurier Neu-Seelands (*Plesiosaurus*) in unserer Tertiärformation vorkommen. Dies mag schon paradox klingen, ist indessen vollständig richtig. Dieselben liegen über dem Braunkohlen[b]etten mit *Fagus Ninnisianus* etc. Ich habe so eben eine Arbeit darüber vollendet, und werde nicht ermangeln Ihnen ein Exemplar, sobald dieselbe im Druck erschienen, zuzusenden.

Die merkwürdig reichen Goldfelder der Themse in der nördlichen Insel nur mit Siebenbürgen (in geologischer Beziehung) zu vergleichen, wo grossartige Vermögen in kurzer Zeit gemacht worden sind, haben die ganze Bevölkerung des Landes mit dem Goldfieber angesteckt; während der letzten 2 Monate bin ich damit beschäftigt gewesen, die jeden Augenblick angeblich entdeckten Goldfelder dieser Provinz zu untersuchen, da die Regierung einen Preis für deren Entdeckung ausgesetzt hatte. Ich wusste im Voraus, dass die ganze Sache meist auf Selbsttäuschung oder Betrug beruhe, und habe immer meine früheren Beobachtungen bestätigt gefunden.“

18. März 1870, Christchurch, Haast an Hauer
(HAAST, 1870a)

Julius Haast. Notizen aus Neuseeland. (Aus einem Schreiben an Herrn Director v. Hauer ddo. Glück auf bei Christchurch 18. März 1870).

„Was etwaige Goldfelder in Böhmen betrifft, so bin ich fest überzeugt, dass mit den jetzigen so vielfach verbesserten Waschmethoden, — hydraulisch und auf andere Weise — manches Terrain sich bezahlen durfte, welches den früheren Goldgräbern im Mittelalter nicht zugänglich war. So z. B. arbeiten wir jetzt alte Alluvionen an der Westküste auf, in einer Tiefe von 150–200 Fuss, welche indessen nur mit Dampfmaschinen von 100 Pferdekraft frei vom Wasser gehalten werden können, und doch trotz der grossen Kosten ausgezeichnete Dividenden bezahlen. Da ich nun seit Jahren stets practisch und theoretisch mit Goldfeldern zu thun habe, so habe ich oft an Böhmen denken müssen, und nachdem ich die mir zugänglichen Karten, Pläne und Berichte studirt, mich nicht des Gedankens erwehren können, dass dessen Goldschätze noch nicht erschöpft sind.

Vor wenigen Tagen bin ich von einer zweimonatlichen Reise nach Christchurch zurückgekehrt. Ich besuchte dieses Mal den südlichsten Theil der Provinz Nelson, den sogenannten Am[ur]i-District, wo ich grosse Massen von jungmesozoischen Felsen antraf. Kreide oder Jura mit Gängen und Decken von basischen Eruptivgesteinen. Hier kommen ebenfalls Saurier vor. Alle Petrefacten sind von denen der Waipa-Schichten verschieden. Es wird viel Arbeit kosten, ehe das Ganze in Ordnung gebracht werden dürfte. Wir hatten gestern Nacht einen ziemlich heftigen, bei 4 Secunden anhaltenden Erdbebenstoss; derselbe schien von Norden zu kommen, ich bin auf die Nachrichten von Wellington gespannt“.

30. Juli 1870, Christchurch, Haast an Hauer
(HAAST, 1870b)

Jul. Haast. Geologisches aus Neuseeland. (Aus einem Schreiben an Herrn Dir. v. Hauer de dato Glückauf, 30. Juli 1870.)

„Seit ich Ihnen zuletzt über das Alter der Waipara Saurier-Ueberreste schrieb, habe ich einen Schritt weiter gethan. Im November vorigen Jahres begab ich mich nach der Kaikora-Halbinsel, wo ebenfalls Saurierknochen vorkommen; dieselben sind hier in Gesellschaft von Belemniten, – (verschieden von Ihrem *Belemnites Aucklandicus – hastatus* ähnlich), *Trigonia, Inoceramus* und anderen jungsecundären Petrefacten. Die Straten bestehen meistens aus losen Sanden, hie und da mit Petrefacten-Sandsteinbändern, wenige Fuss dick. Ausser den obigen Mu-

scheln enthalten sie Zähne von *Lamna, Hybodus,* gerollte Saurier-Reste, aber auch *Dosinia Greyi* und ein Gastropod, obgleich *Rostellaria* ähnlich, doch am nächsten mit unserer *Struthiolaria* verwandt. Diese Bänder befinden sich nur in den unteren Straten, dann folgen verschiedene, oft hundert Fuss dicke schwefelhaltige Sande, oft sehr thonig, welche voller Septarien sind, – einzelne davon vollständig rund, 12 Fuss in Diameter, die meisten Saurier-Reste enthaltend.

Darüber kommen endlich grünsandsteinige Schichten ohne Petrefacten von circa 30 Fuss Dicke vor, über welchen über hundert Fuss dicke Coralrag-Kalksteine liegen; dieselben enthalten Pentacriniten und eine kleine glatte *Terebratida.*

Diese Formation, nach Süden gehend, wird immer schmäler. In der Waipara folgen die Straten in derselben Reihenfolge, sie enthalten hingegen in den Petrefacten-Sandstein Bändern keine Belemniten. Während einer Woche suchte ich in denselben ähnliche Petrefacten aufzufinden; ausser der *Dosinia Greyi,* welche ich früher gefunden, fand ich nur noch eine *Trigonia* und ein paar kleine *Hybodus*-artige Zähne, welche den in den Betten des A[mu]ri Bluffs gefundenen ähnlich sind. Da indessen *Trigonia* noch jetzt in den australischen Meeren vorkömmt, so dürfte dies nicht den Beweis liefern, dass wir es mit secundären Schichten zu thun haben. Sonst sind alle Petrefacten von beiden Localitäten verschieden.

Ueber den Septariensanden liegen in der Waipara mehrere hundert Fuss dicke Schichten von Grünsanden, in welchen ich einige Reste fand, welche an Radioliten erinnern. Auf ihnen liegen kalkige Sandsteine, oft sandartig werdend. Sie enthalten *Hemipatagus* und *Brissus,* wie Cap Farewell Nelson.

Was nun den Charakter der Saurier-Reste anbelangt, so scheinen dieselben von beiden Localitäten verschieden zu sein. Die A[mu]ri Bluff-Arten sind dabei von grösseren Dimensionen, wie die der Waipara. In der ersteren Localität erhielt ich ein paar Wirbel, welche an *Cetosaurus* erinnern, andere an *Plesiosaurus.* In der Waipara sind es meistens *Plesiosaurus*-Arten, doch finden sich auch Formen, welche Dinosauriern ähnlich sind. Leider ist der Contact zwischen beiden Schichten-complexen nicht klar.

An einer anderen Stelle zwischen beiden Localitäten nahe der Mündung des Hurunuiflusses, aber nicht von Petrefacten-Sandsteinen begleitet, so dass ich nicht sagen kann, nach welcher von diesen beiden Formationen sie zu classificiren sind, fand ich in den sandigen Thonen keine Septarien, sondern die Saurier-Reste lose in ersteren stecken. Ich erhielt unter Anderem eine beinahe vollständige Flosse. Der Humerus 15 Zoll lang und 9 Zoll breit am unteren Ende und in der Form von *ulna, radius,* der Knorpel und Knochen sich mehr *Ichtyosaurus* wie *Plesiosaurus* nähernd. Da ich diese Untersuchung für das Gen. Governement der Colonie machte, so gingen meine ganzen während dieser dreimonatlichen Reise gemachten Sammlungen nach Wellington, doch erhalte ich die Duplicate oder Abdrucke von denjenigen Petrefacten, welche nicht in Duplicaten vorkommen. Indessen, da ich in den betreffenden Localitäten auf eigene Faust weitere Untersuchungen machen will, so hoffe ich auch Material für meine Freunde zu bekommen.

An einer anderen Stelle zwischen Waiana und Clarence fand ich ein (älteres) gewaltiges Basaltsystem mit Olivin, welches jurassisch ist. Ströme von 10 bis 12 Meilen Länge und verhältnissmässiger Breite erstrecken sich radial in allen Richtungen von dem Haupteruptionspunkte.

Zwischen und auf den Strömen liegen dichte oder Coralrag-Kalk-steine, welche verschiedene Arten von *Terebratula, Spirifer, Pecten* enthalten, welche Prof. M'Coy in Melbourne zu Folge identisch mit jurassischen Formen von Australien sind.

Diese jurassischen Straten liegen direct auf den Alpen-Sandsteinen und Schiefern (wahrscheinlich Kohlenformation oder devonisch), welche von Dioriten durchsetzt und verworfen sind.

Ich habe zahlreiche Profile gezeichnet, und die ganzen so höchst interessanten Formationen in 2 Berichten beschrieben, welche so eben in der Hand des Druckers und Lithographen sind.

In wenigen Monaten werde ich mit der Untersuchung dieser Schichten fortfahren. Ich habe mir erlaubt, Ihnen diese Notizen zu geben, damit Sie sehen, dass wir nicht müssig in Neu-Seeland sind.

Tongariro in der nördlichen Insel ist in voller Eruption mit Lavaströmen, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Ich habe Näheres in den geographischen Mittheilungen berichtet."

Ende. o. D. [1874], Christchurch, Haast an Hauer
(Haast, 1874)

Dr. J. Haast. Vorkommen von Brachiopoden an den Küsten von Neu-Seeland. (Aus einem Briefe an Herrn Hofrath v. Hauer.)

„Ich hatte vor, Ihnen bereits im Laufe des vergangenen Jahres die nachfolgenden Notizen über das Vorkommen der Brachiopoden an den Küsten Neu-Seelands zu senden, welche ich nach Lesung des vortrefflichen Aufsatzes von Th. Fuchs: „Ueber das Vorkommen der Brachiopoden in der Jetztwelt und früheren geologischen Perioden" theilweise niedergeschrieben hatte, indessen andere dringendere Geschäfte hielten mich davon ab. Inzwischen ist der Gegenstand durch Dr. O. Lenz's Notiz „Die brachiopodenreiche Austernbank von Klien", in Nr. 14 der Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt wieder in mein Gedächtniss zurückgerufen worden, und will ich nun nicht länger zögern, Ihnen hiemit meine eigenen Beobachtungen zu übermitteln, welche Ihnen den Beweis liefern dürften, dass diese beiden Geologen, auf ihre Untersuchungen gestützt, den richtigen Schluss gezogen haben, dass die meisten Brachiopoden in früheren geologischen Perioden Küstenbewohner gewesen sind, falls wir annehmen können, dass deren heutiges Vorkommen an den Küsten von Neu-Seeland demjenigen früherer Perioden entsprechen dürfte, woran ich selbst nicht im Geringsten zweifle.

Ehe ich nach Neu-Seeland kam, war ich auch der Ansicht, dass die Brachiopoden Tiefwasserbewohner wären, indessen lehrte mich der Augenschein bald die Irrigkeit derselben einsehen. – An dem ziemlich seichten Strande von Governors Bay, der inner[s]ten Bucht von Lyttelton Har-

bour in Banks Peninsula, welche gegen Osten offen steht und bei östlichen Stürmen einem bedeutenden Wellenschlage ausgesetzt ist, vor vielen Jahren vorbeigehend, fand ich oberhalb der Fluthlinie einen breiten Saum von Muscheln von den Wellen zusammengewaschen und aus Gasteropoden und Conchiferen bestehend. Da ich diese Aufwaschung ziemlich artenreich fand, so untersuchte ich dieselbe genau, um mir einen Ueberblick zu verschaffen, was bei Dreggungen mit dem Schleppnetz in Lyttelton Harbour und dessen Nähe zu bekommen wäre. – Nach vielem Suchen erhielt ich eine kleine röthliche *Terebratella,* welche ich als einen werthvollen Fund sorgfältig aufhob und eifrig aber vergeblich nach anderen suchte. – Inzwischen war es Ebbe geworden und ich durchschritt den mittleren Theil des Strandes, aus Quarz- und Muschelsand bestehend, nach der Ebbelinie hin, wo eine grosse Anzahl von Dolomitblöcken lag und welche ich zu meinem nicht geringen Erstaunen an vielen Stellen buchstäblich mit der zierlichen Brachiopode *Terebratella rubicunda Solander* bedeckt fand. Bei näherer Untersuchung beobachtete ich, dass, obgleich die meisten davon noch am Leben waren, sich doch viele darunter befanden, welche nur aus Schalen todter Thiere bestanden und mehr oder weniger zerstört waren; dieselben sitzen somit auch nach ihrem Tode so fest mit ihrem Fuss an den Steinen an, dass selbst der stärkste Wellenschlag dieselben nur in äusserst seltenen Fällen abzulösen im Stande ist und sie nur durch den von der Brandung auf- und abgewaschenen Sand abgerieben werden, bis sie ganz zerstört sind, falls sie nicht durch andere Ursachen zerbrochen oder zermalt werden. Dabei scheinen auch die lebenden Exemplare nicht von den Strandvögeln berührt zu werden.

Nicht allein befestigen sich diese Terebratellen mit ihrem Fuss an das feste Gerolle, sondern es befinden sich sehr häufig ganze Colonien jüngerer und älterer Individuen auf einer todten Muschel derselben Art angesiedelt, woraus wir doch wohl den Schluss ziehen dürften, dass, falls ich mich so ausdrücken darf, ihr Instinct sie gelehrt hat, dass sie dort auf sicherem Grunde ankern. Einzelne sassen auf *Trochita dilatata,* andere auf der an den Felsen befestigten *Ostrea purpurea.*

Würde nun im Laufe der Zeit die Muschelablagerung bei der höchsten Wasserlinie sich zu einem Petrefactensandstein umbilden, so dürfte derselbe von dem regen Leben, welches sich in seiner unmittelbaren Nähe in der Littoral-Zone befunden hätte, kaum eine Idee geben; indessen würde dagegen diese letztere Zone tiefer sinken und vom Sande bedeckt eine ähnliche Bank bilden, so würden die darin eingeschlossenen mit Terebratellen bedeckten grossen Geröllblöcke uns auf ganz andere Verhältnisse schliessen lassen, als wie wir sie in der Wirklichkeit finden, hätten unsere Beobachtungen uns nicht eines Besseren belehrt. Aehnliche Ursachen mögen auch die Abwesenheit oder doch das höchst seltene Vorkommen von Brachiopodenresten in gewissen Muschelsand- oder Kalksteinen unserer tertiären oder jungsecundären Straten in Neu-Seeland erklären: Eigenthümlich ist es dabei, dass diese Terebratelle nur unter gewissen Bedingungen in dieser Littoral-Zone sich ansiedeln kann, da ich dieselbe nur an ein paar Stellen an den Küsten von Banks Peninsula finden konnte.

In Cooks Straits und in dem in dieselben mündenden Wellington Harbour kommt die grosse gerippte *Terebratella cruenta Dillwyn* vor, welche besonders in den letzteren häufig mit dem Schleppnetz heraufgebracht und von der Ebbelinie bis zu hundert Faden und mehr gefunden wird. Dieselbe kömmt ebenfalls nur höchst selten am Strand vor, welches derselben Ursache, als bei *Terebratella rubicunda* angegeben, zuzuschreiben sein dürfte.

Kraussia Lamarkiana Davidson, Magas Lumiagii Davidson und *Waldheimia lenticularis Deshayes* kommen ebenfalls rings um die Küste an geeigneten Stellen von nahe der tiefsten Ebbelinie des Oceans bis zu über hundert Faden vor, wesshalb dieselben ebenfalls als der Littoral-Zone angehörend, wohl betrachtet werden können.

Rhynchonella nigricans Sowerby, eine andere interessante Art und an ältere secundäre Formen erinnernd, wird ebenfalls oft in geringer Tiefe gefunden, soweit mir bekannt, bis zu fünf Faden, wodurch dieselbe auch als ein Bewohner der Küstenzone angesehen werden kann; in jedem Falle ist dieselbe nicht ganz in die Tiefwasserzone zu verweisen.

Dieses merkwürdige Vorkommen einer und derselben Art in so verschiedenen Meeres-Regionen dürfte wohl ein Hauptgrund sein, dass diese Brachiopoden im Stande waren, ihre Existenz durch so lange geologische Zeiträume specifisch sichern zu können, wo die meisten andern Mollusken nicht weiter in ihrer früheren Form zu bestehen im Stande waren und sich je nach den gegebenen Bedingungen umbilden oder anderen mehr passenden Arten Platz machen mussten.

So kommt z. B. *Waldheimia baticularis* in allen Bildungen von unseren jungsecundären Straten an bis in obersten pliocänen Schichten vor: in kalkigen Sandsteinen, zusammen mit dickschaligen Pectenarten und Echinodermen, wie im Grundsande und Mergel, welche zweifelsohne in tiefer See abgelagert worden sind, bis zu den littoralen Bildungen derselben Perioden, woraus wir wohl den Schluss ziehen dürfen, dass diese Brachiopoden-Art, wie in der Jetztzeit, auch während dieser unendlich langen Zeiträume in so verschiedenartigen Wohnplätzen von dem Strande bis in grosse Meerestiefen ununterbrochen ihren specifischen Charakter bewahren konnte.

Und während durch diese Beobachtungen an den lebenden Brachiopoden der Antipoden die Schlussfolgerung der bereits erwähnten vortrefflichen österreichischen Geologen, dass der grössere Theil der fossilen Brachiopoden der Littoral-Zone angehörte, in jeder Beziehung bestätigt wird, dürfte deren Ansicht, dass der grösste Theil der heutigen Brachiopoden sich in grosse Meerestiefen zurückgezogen habe, wenigstens was Neu-Seelands-Küsten betrifft, eine bedeutende Modificirung zu erfahren haben."

Guido Stache (1833–1921)

Die zwei Briefe von Stache (Abb. 9) an Haast sind aus zwei unterschiedlichen Epochen. Im ersten (1862) ist der junge Stache offensichtlich auf der Suche nach Abenteuer und einer neuen Herausforderung, da er sich um eine Anstellung in Neuseeland bewirbt und hofft, in der Provinz Wellington als Regierungsgeologe zu arbeiten. Der Posten wurde aber dann an James Coutts Crawford (1817–1889) vergeben.

Abb. 9.
Guido Stache. Fotograf: Adolf Ost, Wien (Alexander Turnbull Library, PA2-1291).

Im späteren Schreiben von 1881, inzwischen ist Stache Chefgeologe an der k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien, schreibt er an Haast mit Bezug auf die Büste von Hochstetter, welche noch zu Lebzeiten des Vorbilds, in Abgüssen auch bis nach Neuseeland gelangen sollte, und wozu Haast auch einen entsprechenden finanziellen Beitrag geleistet hat. Von 1892 bis 1902 war Stache der vierte Direktor der k. k. Geologischen Reichsanstalt.

Zwischen diesen beiden Schreiben publizierte er eine Arbeit über Foraminiferen der „tertiären" Mergel des Whaingaroa-Hafens in Neuseeland (STACHE, 1864), als Teil der wissenschaftlichen Novara-Monografie der Akademie der Wissenschaften (HOCHSTETTER, 1864).

8. Oktober 1862, Breslau, Stache an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-35)

Breslau den 8 October 1862

Verehrter Freund

Unsere beiderseitigen nahen Beziehungen zu unserem vortrefflichen Hochstetter und die ausgezeichneten Beweise der Freundschaft die Sie seinetwegen für mich bereits ablegten, lassen es nicht zu, daß ich Sie mit anderer weniger herzlicher Anrede begrüße. Wohl fühlte ich schon lange das Bedürfnis Ihnen für Ihre freundschaftlichen Bemühungen meinen besten Dank zu sagen, aber ich hoffte durch geraume Zeit vergeblich auf eine Entscheidung durch Sir Roderick Murchison, welche ich abwarten wollte, um Ihnen von dem guten Fortgang der von Ihnen eingeleiteten Angelegenheit Nachricht zu geben. [2] Erst nach meiner Rückkehr von meiner Sommeraufnahme in Dalmatien erfuhr ich von H. H. Haidinger, der krank zu Bett lag und mir die Nachricht nach Dalmatien zuzusenden vergessen hatte, daß Sir R. M. auf das in Abschrift beiliegende Empfehlungsschreiben Haidingers geantwortet habe. Leider ist diese Antwort wenig Hoffnung erregend. Murchison scheut sich die englischen Geologen dabei gänzlich zu umgehen und will daher zunächst die Sache in England öffentlich machen. Er würde mich der Provinzial-Regierung von Wellington somit erst dann als ersten empfehlen, wenn sich kein ihm empfehlenswerth erscheinender englischer Geolog gemeldet hätte.

Die Sache ist auf diese Weise zwar noch nicht gänzlich abgeschlossen, aber sie ist doch zum Mindesten sehr zweifelhaft geworden. Ich selbst aber werde noch fortdauernd bereit sein, diese oder eine gleichartige Stellung die sich im Verlauf der nächsten Jahre bietet, [3] zu übernehmen. Einen großen Reiz hätte allerdings die Aufgabe für mich gehabt als Hochstetter's u. Ihr Arbeitsgenosse in Neu Seeland wirken zu können, zumal ich mich jetzt schon in die Geologie Neu Seelands einigermaßen eingebürgert habe, dadurch, daß ich Ihren und Hochstetters Arbeiten durch den intimen Umgang mit Hochstetter auch nicht für kurze Zeit fremd blieb sondern dieselben Schritt für Schritt verfolgte.

Im Verlauf des kommenden Sommers hoffe ich Ihnen nebst einigen anderen Schriften das zu der Uebersichtskarte von Siebenbürgen gehörige Buch „Geognostische Beschreibung von Siebenbürgen" übersenden zu können, welches Bergrath Hauer im Verein mit mir bearbeitet hat und welches diesen Winter zum druck kommt[42]. Könnte ich dasselbe doch lieber persönlich überbringen! Wir würden sicher gute Freundschaft halten bei den Antipoden und uns in unseren Arbeiten durch einen intimen brieflichen Verkehr und hin und wieder [4] wol auch einmal durch persönlichen Umgang bei Besuchen in Christchurch oder Wellington unterstützen.

In der letzten Hälfte September war die 37te Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte. Hochstetter war durch Unwohlsein gehindert in „Karlsbad" einem der vielen Orte seiner Thätigkeit als Geolog in Böhmen zu erscheinen, was wir um so mehr bedauern mussten, als er allein berufen gewesen war, die Cicerone durch die verschiedenen Karlsbader Granite zu machen. Die geologische Reichsanstalt war im Uebrigen ziemlich stark nämlich durch 8 Mitglieder vertreten. Von auswärtigen Geologen hatten wir besonders mit Auerbach aus Moskau u mit Kjerulf aus Christiania nähere Freundschaft zu schließen. Die Photographien welche ich von diesen wissenschaftlichen Freunden gegen Austausch zum Andenken erhielt, erinnern mich daran auch Sie um die Ihrige zu bitten. Ich schicke Ihnen sogleich die Meinige[43] und bitte Ihren Pathenstellvertreter bei der klei-

42 HAUER & STACHE (1863).
43 Abbildung 9.

nen Georgina H.[44] in freundlichem Andenken zu behalten, auch wenn das Schicksal ihm nicht mehr die Freude machen sollte, mit Ihnen in Neuseeland persönlich Freundschaft schließen zu können. Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr freundschaftlichst ergebener
Dr Guido Stache

Ich füge die Abschrift des Briefes von Hofrath Haidinger an Murchison für Sie bei, damit Sie sehen, in wie freundschaftlicher und liebenswürdiger Weise Haidinger sofort geneigt war, Ihre Bemühungen und meine Wünsche zu unterstützen.[45]

Anmerkung:
Bei der 37. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte (18. bis 24. September 1862) in Karlsbad bildete die dort ausgestellte geologische Karte von Böhmen der k. k. Geologischen Reichsanstalt einen Höhepunkt (LIPOLD, 1862).

22. November 1881, Wien, Stache an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-178-36)

Wien 22/11 81

Geehrtester Herr und Freund!

Die Beilage zu diesem Schreiben sagt Ihnen der Hauptsache nach um was es sich bei den herzlichen Grüssen, welche ich Ihnen von Wien nach Christchurch sende in erster Linie handelt.

Die nahen freundschaftlichen Beziehungen, in denen Sie zu meinem alten Freunde Hochstetter stehen, machen es mir fast zur Pflicht, Sie bei dieser Gelegenheit trotz der grossen [2] Entfernung nicht zu übergehen, sondern vielmehr Sie persönlich einzuladen, an der, Hochstetter bei Gelegenheit des 25 jährigen Jubileums der geographischen Gesellschaft zugedachten Anerkennung sich zu betheiligen.

Ich bedauere nur, das Sie nicht auch an der am 12 u 13 December stattfindenden Festfeier und an dem Bankett Theil nehmen können.

Ein zweiter Grund zu meinem Schreiben liegt darin, dass ich [3] glaube, es wird Ihnen angenehm sein zu erfahren, dass für die Institute, an denen Hochstetter gewirkt hat u. noch wirkt, Copien der bereits in Arbeit genommenen Büste in Lebensgrösse angefertigt werden sollen. Ich denke nun, ausser in der Reichsanstalt, im Polytechnicum, im Hofmuseum u. im Bibliothekssaal der geographischen Gesellschaft in Wien, sollte die Büste auch irgendwo in Neuseeland einen guten Platz finden. [4]

Der Preis einer Copie der Büste in Lebensgrösse dürfte etwa 30 fl Oest. Wehr. sein, einfach in Gyps abgenommen, - duncelbronzirt oder in feinerer Masse Taxaratha etc. dagegen wohl etwas mehr. Im Fall Sie selbst für Ihr Museum in Christchurch eine Hochstetter Büste wünschen, bin ich gern bereit Bestellung u. Uebersendung für Sie zu veranlassen.

In dem ich Ihnen sehr geehrter Freund meinen seit langer Zeit schuldigen Dank für die freundliche Zusendung Ihrer Publicationen übermittle und eine Sendung eigener Arbeiten für das nächste Jahr ankündige, zeichne ich mit dem Ausdruck freundschaftlicher Hochachtung

G Stache

Adresse: Wien III. Rasumoffsky Gasse 23. Geologische Reichsanstalt.[46]

Anmerkung:
Die hier erwähnte Büste Hochstetters des bekannten Bildhauers Viktor Tilgner (1844–1896) wurde aus Anlass des 25-Jahrjubiläums der k. k Geographischen Gesellschaft am 22. Dezember 1881 deren Präsidenten, Ferdinand von Hochstetter, übergeben. Heute befindet sich auf Hochstetters Ehrengrab am Wiener Zentralfriedhof ein Bronzeabguss der Büste, ein weiterer Gipsabguss ist im Naturhistorischen Museum in Wien ausgestellt und ein dritter Bronzeabguss steht auf einer hohen Stele vor der Technischen Universität in Wien, der einstigen Wirkungsstätte von Hochstetter.

Ferdinand Stoliczka (1838–1874)

Im Gegensatz zu Guido Stache, dem die Berufsausübung in Neuseeland versagt bleiben sollte, konnte Ferdinand Stoliczka (Abb. 10), der von 1860 bis Ende 1862 im Dienststand der k. k. Geologischen Reichsanstalt war, ab 1863 in den Dienst des indischen Geologischen Dienstes (Geological Survey of India) eintreten, hier fand er nicht nur reiche wissenschaftliche Betätigung, sondern auch einen frühzeitigen Tod. Als Paläontologe beschäftigte er sich in seiner Freizeit mit lebenden Taxa aus dem Bereich der Biologie. In seinen Briefen kommt seine Vorliebe für Mollusken und auch Vögel zum Ausdruck. Neuseeland betreffend bearbeitete er Bryozoen aus dem „tertiären“ Grünsand der Orakei-Bay bei Auckland (STOLICZKA, 1864) als Teil der wissenschaftlichen Novara-Monografie der Akademie der Wissenschaften (HOCHSTETTER, 1864).

4. Mai 1869, Kalkutta, Stoliczka an Haast

(MS-Papers-0037-139-6, MS-Papers-0037-139-7)

11. Hastings street
Calcutta
4/5/69

Dear Sir,

I intended for a long time to write to you, but somehow or other it was always put off. I dare say, you have heard from my friend Hochstetter that I joined the Geol. Survey of India in 1862 & have since been chiefly engaged in palaeon-

44 Georgiana Julie von Hochstetter (1862–1871), Tochter von Ferdinand und Georgiana von Hochstetter, Patenkind von Haast, bei deren Taufe in Wien Stache den in Neuseeland lebenden Haast vertreten hatte.

45 Dieser letzte Zusatz erscheint im Original am linken Rand der letzten Seite.

46 Diese Adresse erscheint am linken Rand der letzten Seite.

Abb. 10.
Ferdinand Stoliczka. Fotostudio: Bourne & Shepherd, Simla, Indien (Alexander Turnbull Library, PA2-0302).

tological work, but still I managed to go three times to the Hills & have cleared up a little our Himalayan Geology, as you no doubt will have seen from our Memoirs. [2]

I have published two volumes of the Palaeontologia indica, one on the Gastropoda & one on the Cephalopoda. The third will contain the Pelecepoda (Bivalves), Brachiopoda & Ciliipoda (Bryozoa). I do not know whether you have any of my publications, but I should be glad to send them to you, if you are interested in them.

In my non-office hours I am chiefly working at Zoology. I have published various papers on recent corals, birds, spiders & Mollusca. The first paper of a series, which has especially [3] as object the anatomy of Indian Mollusca has just been published. It treats on the Onchidiidae of Bengal.

The greatest difficulty I find with our tertiary shells & it is actually impossible to work them out without the recent forms. Consequently I have taken to collecting recent shells & got a large number of duplicates of land & freshwater & marine shells. The Australian & New Zealand shells are however most important for our tertiary fauna, especially the Eocene & this induces me to ask your aid. I have no doubt that you collected largely land, freshwater & marine [4] shells of New-Zealand and I could give you in exchange some of the rarest & best Indian shells. Land and marine shells equally numerous, for I hope to take a trip this year to Pauline and the Andamans and collect largely. I also have collectors in various other parts of India, where I have friends & two men I keep constantly in the hills. I have no doubt that you have also a large Museum, representing all other branches of Natural History, & if you would wish - or anybody else, to exchange shells for any other groups [5] of animals or plants, I shall be glad to get them for you. My shikarees have collected last year 2100 birds, some never known since Pallas has described them from Siberia, a few of my new species that I described last year and the other are in general valuable, because they are such Central Asiatic birds which very seldom come in winter to the plains of India but remain in the lower hills. [6]

I dare say that there are in New-Zealand a good many Conchologists who would like exchanging their own shells for Indian, which as a rule are very rarely represented in collections.

With regard to fossils our museum would be glad to exchange any Indian for those of New Zealand & Australia.

Except for a few palaeozoic fossils from Van Diemensland presented by Col. Denison, we have nothing from the South. [7]

I could make you up a nice set of our Indian cretaceous fossils, then of the Jurassics of Patel, & of those & the Trias & Palaeozoic of the Himalayas. I am going next year again to Spiti and the Central Tibet & shall collect very largely.

You could give us some of your fossil bones, the Jurassic and other fossils.

Very sincerely yours
Ferd. Stoliczka.

[8] P.S.
Oldham sends his best regards. His brother Charly unfortunately died on the 30th of March at home where he was on leave. He was Dep[u]ty Superin[ten]d[en]t of the Survey. Poor Hörnes, the Director of the Mineralogical Kabinet at Vienna also died, but Haidinger is, I am happy to say, fresh and working hard as ever he used to.

30. Juli 1870, [ohne Ort], Stoliczka an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-225-6)

30.7.70.

Lieber Dr Haast

Ihr Briefchen hat mich sehr erfreut, es muss aber irgendwo in Aden lange geblieben sein, denn ich erhielt es erst vorige Woche. Meinen besten Dank für Ihre Photographie. Ich sende meine, nicht so vorteilhafte, aber indisch.[47] Gewiss sie sollen alle unsere Publicationen erhallten. Oldham ist gerade jetzt in Hong Kong, er war unwohl, & man hat ihm eine längere seereise angetragen. Wenn er zurück kommt will ich mit ihm darüber reden & ich habe keinen Zweifel, dass er Ihrem Wunsche entsprechen wird.

Ich werde, so bald die Süd Indischen Kreide Pelecypoda fertig sind eine sammlung von Kreide-Versteinerungen

47 Abbildung 10.

für sie auslegen & was noch sonst zu haben ist. Ich habe ziemlich viel selber in Ornithologie gearbeitet, aber habe keine Sammlung.

Ich kann Ihnen etwa 150 arten Himalaja und Malaya Vögel zusenden & bitte mich dafür mit lebenden Conchilien (von allen arten und classen ist mir ganz gleich – denn ich habe eine allgemeine sammlung) zu vergüten.

Ich werde Ihnen auch eine kleine Suite Indischer Land und Süßwasser Conchylien zusenden, die für sie vielleicht von interesse sein könnten. Schicken sie mir nur alles was Mollusc heisst und für das Museum Fossilien.

Treu ergeben Ihr
Ferd. Stoliczka

1. Juli 1871, Kalkutta, Stoliczka an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-225-7)

Asiatic Society's Rooms,
Calcutta, 1st July *1871*

Mein lieber Haast,

Ich hoffe Sie sind nicht ungehalten worden über mein langes stillschweigen, aber ich war so furchtbar beschäftigt, dass ich das Kistchen für Sie nicht für die letzte Mail fertig bringen konnte. Sie erhalten in einem anderen Brief eine Bill of Lading, für eine Box, directed & care of the P&O at Sidney. Von dort werden Sie das [2] Kistchen wohl leicht erhalten können. Ich weiss nicht auf welch anderem wege man Ihnen besser sachen schicken könnte. Wir könnten Ihnen eine ziemlich ansehnliche Sammlung von Petrefacten der Indischen Kreide & the Patel Jura überlassen für Ihre versteinerungen der Jura & die verschiedenen Vögel reste. Aber wie die sachen senden, das ist jetzt die Hauptfrage. Bitte schreiben Sie genaue [3] instructionen darüber.

Das gegenwärtige Kistchen enthält ein set unserer Publicationen (so weit sie zu haben sind). Oldham hat sich recht gerne dazu einverstanden selbe Ihnen zu überlassen.

Ferner ist darin ein box mit vogel Bälgen & eine ziemlich ansehnliche sammlung von Indischen Land- & süsswasser schnecken.

Diese beiden sind von mir persönlich & ich bin so geizig um recht viel dafür zu erhalten. [4] Da ich aber sonst keine andere sammlung persönlich habe, als Molluscen so ist das Feld der auswahl beschränckt. Alles was Mollusc (in spiritus oder getrocknet) & alles was schnecke – (Land- süsswasser & marine) von Neu Seeland & Australien heisst, das ist mir willkommen als austausch. Auf etwas anderes verzichte ich, aber ich hoffe sie werden mir recht viele Neu Seeländische schnecken schicken. Ich beabsichtige mit der zeit ein grosses werk über die systematic der Molluscen schreiben & brauche daher viel material von allen gegenden.

Mit besten Grüssen,
Ferd. Stoliczka

Ich bin von einem Bekannten unlängst gefragt worden wegen welche Actien in ein Goldmining Association. Illustriert an ein Mining paper ob man die quotation als Actien sehen kann? Bitte schicken Sie mir eines zu.[48]

Karl von Zittel (1839–1904)

Karl von Zittel (Abb. 11) ist auch ein wohlbekannter Name in der neuseeländischen Paläontologie, seit der Zeit, in der er die von Hochstetter auf der Novara-Expedition und nachträglichen unabhängigen Forschungen gesammelten Mollusken und Echinodermen beschrieben und veröffentlicht hat (Zittel et al., 1864). Siehe dazu auch Beu et al. (2012).

Die Briefe an Haast stammen aus den Jahren 1869 bis 1885 als Zittel in München lebte, während er offensichtlich weiterhin eine starke Beziehung nach Wien pflegte, wo er 1862 als Voluntär an der k. k. Geologischen Reichsanstalt war und mit Stache und Hauer bei der Landesaufnahme in Dalmatien tätig war (Mayr, 1989: 11). Später (1862 bis 1863) war er Assistent am k. k. Hofmineralienkabinett.

Interessanterweise geht es in dem letzten Brief unter anderem auch um das Thema der möglichen Einführung von Gämsen nach Neuseeland, ein Projekt welches einige Jahre später durch ein Geschenk des Kaisers von Österreich erfolgreich verwirklicht werden konnte.

25. April 1869, München, Zittel an Haast

(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-236-2)

München den 25ten April 1869.

Geehrtester Herr!

Ihr werthes Schreiben vom 18ten Dez. v. J. habe ich dieser Tage erhalten und beeile mich Ihnen meine Freude über die Anknüpfung direkter Beziehungen auszusprechen mit einem Forscher, dessen treffliche Arbeiten und rastlose Thätigkeit ich seit langem zu bewundern Gelegenheit hatte.

Für Ihre interessante Sammlung spreche ich spät genug meinen Dank aus; ich habe in der That bereits begonnen eine Gegensendung zusammenzustellen, doch, muß ich wegen einer Menge dringender Arbeiten vorerst noch um etwas Geduld bitten. Lange soll die Volendung aber nicht mehr aufgeschoben werden. Sie sollen Ihrem Wunsche entsprechend einige Wirbelthierarten aus Diluvial, Tertiaer u. Sekundaerschichten [2] sowie eine Suite Mollusken aus Jura und Kreideformation erhalten.

Daß Sie auf meine unbedeutende Arbeit über Neuseeländische Mollusken u. Echinodermen einigen Werth legen macht mir große Freude und wenn Ihnen damit ein Dienst erwiesen wird, bin ich mit Freuden zur Fortsetzung bereit. Im Falle es sich um jungtertiäre Dinge handelt, müßte ich allerdings um eine Sammlung lebender Arten bitten, da wir in München in dieser Beziehung sehr schlecht bestellt sind.

Sehr gerne würde ich die Reptilien bearbeiten, wenn überhaupt brauchbares Material davon vorliegt. Sind diese Plesiosauren wirklich Tertiaer, so verdienen Sie ein ganz außerordentliches Interesse und werden gewiß eine Menge zoologischer Eigenthümlichkeiten aufweisen. [3]

48 Im Original erscheinen diese letzten drei Sätze als Randbemerkung auf der ersten Seite.

Abb. 11.
Karl von Zittel. Fotostudio: J & L Allgeyer, Karlsruhe: Julius Allgeyer (1829–1900), Leo Allgeyer (1827–1891) (Alexander Turnbull Library, PA2-0027).

Sie stellen unserem Museum weitere Moa Knochen in Aussicht. Wäre es wohl möglich die Auswahl so zu treffen, daß sich ein Skelet zusammenstellen ließe?

Die prächtigen restaurirten Thiere, welche ich kürzlich bei Kaup gesehen habe, erregten meine ganze Eifersucht.

Seit dem beklagenswerthen Tod H. von Meyer´s habe ich die Redaktion der Palaeontographica übernommen. Sollten Sie jetzt oder später paläontologische Arbeiten zu veröffentlichen wünschen, so steht Ihnen die Zeitschrift jeder Zeit zur Verfügung. Die Denkschriften und Sitzungsberichte der hiesigen Akademie eignen sich wenig zu derartigen Publikationen wegen der Schwierigkeit eine hinreichende Anzahl von Tafeln zu erlangen. [4]

Mit der Versicherung vollkommenster Hochachtung und Verehrung verbleibt Ihr ganz ergebenster

Dr. K. Zittel

P.S. Mein Freund und College Gümbel wäre sehr erfreut, wenn Sie ihm gelegentlich eine Ihrer Photographieen zukommen lassen wollten.

2. Januar 1872, München, Zittel an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-236-4)

München den 2ten Januar 1872

Geehrtester Herr College!

Schon vor wenigen Monaten habe ich eine ansehnliche Kiste mit Versteinerungen an das Museum von Christchurch abgeschickt und hoffe, daß Sie dieselbe seiner Zeit in gutem Zustand erhalten. Ich habe aus unseren Dubletten über 500 Arten ausgewählt, von denen ich erwarten konnte, daß Sie Ihnen noch fehlend. Hoffentlich finden Sie Ihre Erwartungen durch, meine Gegensendung, die so lange auf sich warten hat lassen, nicht enttäuscht.

Die beiliegende Note der Herrn Pichler & Co. erlaube ich mir Ihnen mit der Bitte zuzustellen die Forderung derselben von 74 Gulden 25 x P. W.[49] durch Wechsel oder in anderer Weise zu reguliren. Es war unmöglich die Kiste zu expediren, ohne die Fracht dafür zum Voraus zu bezahlen, da dies aber Vorschriftsmäßig nicht von Seiten des Museums geschehen darf, so habe ich einstweilen persönlich für den Betrag Bürgschaft geleistet, damit die Kiste überhaupt [2] nur abgehen konnte.

Ihre höchst wichtigen Forschungen auf Neu Seeland verfolge ich stets mit lebhaftem Interesse und bin namentlich auf einen näheren Bericht über die Fauna der Schichten gespannt, welche Sie mir in Ihrem letzten Schreiben als gleichalterig mit der Wealdanstufe bezeichneten.

Sollte sich auf der südlichen Hemisphäre wirklich zwischen Jura u. Kreideformation eine Süßwasser Bildung, einschalten, so wäre das eine Thatsache von hoher Wichtigkeit. In den Alpen und im Himalajah, die in den älteren Formationen wenigstens ziemlich viel Aehnlichkeit mit Neu Seeland besitzen fehlt eine solche lacustre Zwischenbildung od ist vielmehr durch die marine Tithonstufe ersetzt. Für die letztere scheinen mir Ammonites Novo-Zelandicus Hauer u. das bei Hochstetter abgebildete Belemnit Anhaltspunkte zu bieten. Durch die Entdeckung Ihrer Wealdon Bildung wird diese Vermuthung natürlich widerlegt. [3]

Ich bitte meine flüchtigen Zeilen mit den Geschäften zu entschuldigen, welche sich bei Beginn des neuen Jahres und bei Auszahlung der Geldmittel des Museums anzuhäufen pflegen, und verbleibe mit besonderer

Hochachtung Ihr ergebenster
Dr K. Zittel

30. Januar 1873, München, Zittel, Quittung, für Julius von Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-236-5)

Quittung,
über siebenzehn Gulden 25 x _ 17 fl 25 x welche der Unterzeichnete für Frachtauslagen einer Sendung an Herrn Dr. Haast in Christchurch durch Herrn Dr. Otto Finsch in Bremen erhalten zu haben bescheinigt.

München den 30ten Januar 1873
Dr K. Zittel

49 Kreuzer preußischer Währung.

30. Juli 1885, München, Zittel an Haast
(Alexander Turnbull Library, MS-Papers-0037-236-3)

München den 30ten July 1885

Hochgeehrter Herr und Freund!

Ihren werthen Brief vom 3ten März d. J. habe ich vor etwa 3 Wochen erhalten und Erkundigungen bezüglich der Gemsen eingezogen. Es wird keine Schwierigkeiten haben, einige junge Thiere aus unseren Alpen zu erlangen, da der Wildstand gegenwärtig ein sehr starker ist. Am zweckmäßigsten wird es sein, wenn sich die neuseeländische Regierung officiell an das Kgl Bayerische Staats Ministerium der Finanzen od. des Äußern wendet. Die Fortstverwaltung wird sich dann der Sache annehmen, wie mir der betr. Ministerium Referent mittheilte.

Wenn Sie im künftigen Sommer [2] nach Europa kommen, hoffe ich das Vergnügen zu haben, Sie auch in München begrüßen und Ihnen die Schätze unseres Museums zeigen zu dürfen. In Wien werden Sie freilich den trefflichen Hochstetter nicht mehr finden, aber in Fr. v. Hauer, seinem Nachfolger einen hervorragend u. liebenswürdigen Mann kennen lernen.

Ihre freundlichen Worte über mein Handbuch haben mir große Freude bereitet. Es ist ein befriedigendes Gefühl zu erfahren, daß das Buch schon bis zu den Antipoden gedrungen ist und dort einigen Nützen stiftet.

Genehmigen Sie die Versicherung vorzüglichster Hochachtung,

Ihres ergebensten
Dr. v. Zittel

Anmerkung:
Was die Gämse betrifft, so ist im Zuge der gegenständlichen Arbeit nicht verifiziert worden, ob und inwieweit hier Kontakte mit Bayern aufgenommen worden waren. Vielmehr kann gezeigt werden, dass ab 1907, also mehr als 20 Jahre nach dem Schreiben, österreichische Gämsen erfolgreich angesiedelt werden konnten.

Die Ansiedlung der österreichischen Gämsen in Neuseeland basiert auf einer Tauschsendung, wie der „*Wiener Zeitung*“ vom 6. März 1907 (Seite 20) zu entnehmen ist: „*Bekanntlich hat die neuseeländische Regierung im Austausche gegen die Gemsen, mit denen der interessante Versuch einer Akklimatisation auf den Alpen Neuseelands gemacht werden soll dem Schönbrunner Tiergarten eine Reihe wertvoller Arten der eigentümlich im Aussterben begriffenen Inselfauna übersendet. Darunter sind Kiwis, Maori-Hühner. Nestorpapageien und die merkwürdigen Brückenechsen, die letzten Repräsentanten der großen Saurier, die in früheren Erdepochen lebten*.”

Über den erfolgreichen Transport schreibt das „*Linzer Volksblatt*“ (29. März 1907): „*Die Ankunft der Gemsen in Neuseeland erfolgte einem Berichte der „Times“ aus Wellington, der Gouvernementstadt von Neusseland, am 14. März. Wie schon berichtet, spendete unser Kaiser dem König von England der englischen Kolonialregierung Gemsen. Hingegen kamen aus Neuseeland Eidechsen, Papageien und andere seltene Tiere für die Menagerie in Schönbrunn.* […] *Der Transport bestand aus 8 Gemsen,* […]. *Am 14. Jänner wurden die Gemsen fortgeschickt, brauchten also 60 Tage und nicht, wie man anfangs meinte, 45 Tage nach Neuseeland in Australien*.“

Es sollte einige Jahre später zu einem weiteren Gämsenimport kommen: „*(Steirische Gemsen in Neuseeland.) Anfang dieses Jahres ist, wie berichtet worden, eine Sendung lebender Gemsen aus dem Neuberger Hofjagdrevier nach Neuseeland als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers für die dortige Regierung abgegangen. Der Transport bestand aus einem Bock und zwei Geißen im Alter von zwei bis vier Jahren. Die Tiere wurden in Fiume eingeschifft, zugleich wurden ausreichende Vorräte an Bergheu, Kraftzwieback u. s. w. als Futter mitgenommen. Anfang März ist nun diese Sendung, den Berichten australischer Blätter zufolge, in ziemlich schlechtem Zustand in Melbourne gelandet worden, nachdem eine Geiß auf der Fahrt eingegangen war. Daraufhin wurde beschlossen, die zwei lebend angekommenen Gemsen zwei Monate im Tiergarten von Melbourne einzustellen, damit sie sich von der Überfahrt erholen und wieder kräftigen. Wie erinnerlich, wurden im Jahre 1906 zum ersten Male junge Gemsen aus den Hofjagdrevieren Neuberg, Goisern und Ebensee nach Neuseeland geschickt, um in den dortigen Gebirgen in Freiheit gesetzt zu werden. Bis zum Frühjahre 1912 fehlte jede Nachricht über das Schicksal der Tiere, nunmehr hat man die Gewißheit, daß sie nicht nur am Leben geblieben sind, sondern sich auch in der neuseeländischen Hochgebirgswelt vermehrt haben. Die neue Gemsensendung ist bestimmt, den importierten Bestand der Edeltiere auf Neuseeland zu stärken. Die neuseeländische Regierung hatte seinerzeit auf die erste Gemsensendung hin, die aus zwei Böcken und sechs Geißen bestand, der Menagerie in Schönbrunn als Gegengeschenk einige seltene Tiere der Inselfauna, so namentlich Kiwis, übermittelt.*“ („*Wiener Zeitung*“, 6. Mai 1914).

Mehr als 20 Jahre nach der Ankunft der ersten Gämsen konnte deren Ansiedelung als erfolgreich bezeichnet werden: „*Es ist bemerkenswert, daß die als Geschenk des Kaisers Franz Josef an die neuseeländische Regierung aus dem Salzkammergut (Höllengebirge) nach Neuseeland gesandten 12 Gemsen sich überaus günstig eingelebt und vermehrt haben und heute dort ein geschätztes Jagdwild sind*.“ („*Reichspost*“, 23. Oktober 1927).

Dank

Der Dank der Autoren gilt Christian Cermak (Wien) für das Lektorat, Monika Brüggemann-Ledolter (Wien) für die Bild(nach)bearbeitungen und der „Alexander Turnbull Library“ in Wellington (Neuseeland).

Literatur

BACHL-HOFMANN, C. (1999): Die Geologische Reichsanstalt von 1849 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. – In: GEOLOGISCHE BUNDESANSTALT (Hrsg.): Die Geologische Bundesanstalt in Wien: 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849–1999), 55–76, Wien (Böhlau).

BERICHT HAIDINGER-FEIER (1865): Bericht über die Haidinger-Feier am 5. Februar 1865. – 45 S., Wien (Braumüller).

BEU, A.G., NOLDEN, S. & DARRAGH, T.A. (2012). Revision of New Zealand Cenozoic fossil Mollusca described by Zittel (1865) based on Hochstetter's collections from the Novara Expedition. – Memoir **43** of the Association of Australasian Palaeontologists, 69 S., Canberra.

BICKERTON, A.W. (1884): Biographical Notices: Julius von Haast. – New Zealand Journal of Science, **2**/3, 112–116, Dunedin (Wilkie).

ETTINGSHAUSEN, C. (1858): Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora von Sotzka in Untersteiermark. – Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **28**, 471–567, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1870a): Ueber die fossile Flora von Sagor in Krain. – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1870**, 3–4, Wien (Braumüller).

ETTINGSHAUSEN, C. (1870b) Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora von Radoboj. – Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, I. Abtheilung, **61**, 829–906, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1872): Die fossile Flora von Sagor in Krain: I. Theil enthaltend die Acotyledonen, Gymnospermen, Monocotyledonen und Apetalen. – Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **32**, 159–202, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1874): Die genetische Gliederung der Flora Australien´s. – Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **11**, 217–220, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1877): Die fossile Flora von Sagor in Krain: II. Theil. – Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **37**, 161–216, 17 Tafeln, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1878): Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora von Parschlug in Steiermark: I. Blattpilze und Moose. – Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **38**, 81–92, 5 Tafeln, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1883a): Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflora Australiens. – Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **20**, 31–33, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1883b): Beiträge zur Kenntnis der Tertiärflora Australiens (Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung). – Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, I. Abtheilung, **87**, 80–84, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1883c): Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflora Australiens. – Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **47**, 101–148, 7 Tafeln, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1883d): Über die genetische Gliederung der Flora Neuseelands. – Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, I. Abtheilung, **88**, 953–977, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1885): Die fossile Flora von Sagor in Krain: III. Theil und Schluss. – Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **50**, 1–56, 5 Tafeln, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1886): Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflora Australiens: II. Folge. – Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **23**, 177–178, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1887a): Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflora Australiens: Zweite Folge. – Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **53**, 81–142, 8 Tafeln, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1887b): Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora Neuseelands. – Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **24**, 1–3, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1887c): Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora Neuseelands (Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung). – Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, I. Abtheilung, **95**, 5–7, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1887d): Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora Neuseelands. – Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **53**, 143–192, 9 Tafeln, Wien.

ETTINGSHAUSEN, C. (1890): Contributions to the Knowledge of the Fossil Flora of New Zealand. – Transactions and Proceedings of the New Zealand Institute, **23**, 237–310, 9 Tafeln, Wellington.

FLÜGEL, E. (1959): Statement concerning the types and figured originals from the collections of the Novara expedition in the custody of the geological-paleontological section of the Museum of Natural History, Vienna, Austria. – New Zealand Journal of Geology and Geophysics, **2**, 26–45, Wellington.

FOETTERLE, F. (Red.) (1863): Mittheilungen der Kaiserlich-Königlichen Geographischen Gesellschaft, **7**/XXVI, 139 S., Wien (Geitler).

HAAST, H.F. (1948): The Life and Times of Sir Julius von Haast: Explorer, Geologist, Museum Builder. – XXI + 1142 S., 4 Karten, Wellington.

HAAST, J. (1861): Report of a Topographical and Geological Exploration of the Western Districts of the Nelson Province, New Zealand. – VIII + 150 S., Nelson.

HAAST, J. (1862): Notes on the Geology of the Province of Canterbury. – Government Gazette, Province of Canterbury, **9**/18, 121–131, Christchurch.

HAAST, J. (1864a): Report on the Formation of the Canterbury Plains: Session XXII-1864. – 63 S., 5 Tafeln, 1 Karte, Christchurch.

HAAST, J. (1864b): Report on the Geological Survey of the Province of Canterbury: Session XXII-1864. – 31 S., Christchurch.

HAAST, J. (1867): Ueber Moa-Reste aus Neuseeland: (Aus einem Schreiben de dato Christchurch 4. October). – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1867**, 375, Wien (Braumüller).

HAAST, J. (1869): Saurier in der Tertiärformation Neuseelands: (Aus einem Schreiben an Herrn Dir. v. Hauer ddo. Canterbury-Museum 2. Sept. 1869). – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1869**, 350–351, Wien (Braumüller).

HAAST, J. (1870a): Notizen aus Neuseeland: (Aus einem Schreiben an Herrn Director v. Hauer ddo. Glück auf bei Christchurch 18. März 1870). – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1870**, 157–158, Wien (Braumüller).

HAAST, J. (1870b): Geologisches aus Neuseeland: (Aus einem Schreiben an Herrn Dir. v. Hauer de dato Glückauf, 30. Juli 1870). – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1870**, 246–247, Wien (Braumüller).

HAAST, J. (1874): Vorkommen von Brachiopoden an den Küsten von Neu-Seeland: (Aus einem Briefe an Herrn Hofrath v. Hauer). – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1874**, 253–255, Wien (Braumüller).

HAAST, J. (1886): Notes on the Age and Subdivision of the Sedimentary Rocks in the Canterbury Mountains, based upon the Palaeontological Researches of Professor Dr. C. Baron von Ettingshausen in Gratz (Austria). – Transactions and Proceedings of the New Zealand Institute, **19**, 449–451, Wellington.

HAIDINGER, W. (1859): Die Meteoriten des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes am 7. Jänner 1859, chronologisch geordnet. – Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, **34**, 21–26, Wien.

HAIDINGER, W. (1862). Die Meteoritensammlung des k. k. Hof-Mineralien-Cabinets am 30. Mai 1861. – Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, II. Abtheilung, **44**, 31–32, Wien.

HAIDINGER, W. (1866a): Der Meteorsteinfall am 9. Juni 1866 bei Knyahinya nächst Nagy-Berezna im Ungher Comitate. – Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, II. Abtheilung, **54**, 200–205, Wien.

HAIDINGER, W. (1866b): Der Meteorsteinfall am 9. Juni 1866 bei Knyahinya: (Zweiter Bericht). – Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, II. Abtheilung, **54**, 475–522, Wien.

HAUER, F. (1865): Die Haidinger-Feier am 5. Februar. – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1865**, 22–29, Wien (Braumüller).

HAUER, F. & STACHE, G. (1863): Geologie Siebenbürgens nach den Aufnahmen der k. k. Geologischen Reichsanstalt und literarischen Hülfsmitteln. – X + 336 S., Wien (Braumüller).

HOCHSTETTER, F. (1861): Die ausgestorbenen Riesenvögel von Neuseeland. – Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien, **1**, 213–246, Wien (Gerold).

HOCHSTETTER, F. (1863): Neu Seeland. – XX + 555 S., 15 Tafeln, 2 Karten, Stuttgart (Cotta).

HOCHSTETTER, F. (1864): Reise der Österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. von Wüllerstorf-Urbair: Geologischer Theil 1. Band, 1. Abtheilung: Geologie von Neu-Seeland. – XLVII + 274 S., 11 Tafeln, Wien (k. k. Hof- und Staatsdruckerei).

HOCHSTETTER, F. (1867): Neue Funde von Moaresten und eines riesigen Wallfisch-Skelettes auf Neu-Seeland. – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1867**, 76, Wien (Braumüller).

HOCHSTETTER, F. (1868): Die neuen Moa-Skelette im Provinzial-Museum zu Christchurch in Neuseeland. – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1868**, 67–69, Wien (Braumüller).

HOERNES, R. (1897): Zur Erinnerung an Constantin Freiherrn von Ettingshausen. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, **34**, 78–106, Graz.

JOHNSTON, M. & NOLDEN, S. (2011): Travels of Hochstetter and Haast in New Zealand 1858–60. – 336 S., Nelson (Nikau Press).

JOHNSTON, M. & NOLDEN, S. (2014): Hochstetter's First Nelson Diary: 27 July – 5 September 1859. – 122 S., Geoscience Society of New Zealand, Wellington.

JOHNSTON, M., NOLDEN, S. & HOKE, L. (2012). Hochstetter's Nelson Diary: 6 September – 2 October 1859 and Dun Mountain Report. – 68 S., Geoscience Society of New Zealand, Wellington.

LIPOLD, M. (1862): Die geologische Karte von Böhmen, ausgeführt durch die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien, in der Sitzung am 22. September 1862 der I. Section der 37. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsbad vorgelegt. – 20. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte, Carlsbad.

MALING, P.B. (1962): The Philosophical Institute of Canterbury: a Survey of the First Hundred Years. – 6 S., Christchurch (The Press).

MAYR, H. (1989): Karl Alfred von Zittel zum 150jährigen Geburtstag (25.9.1839–5.1.1904). – Mitteilungen der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Historische Geologie, **29**, 7–51, München.

NOLDEN, S. (2006/2007): Ferdinand Hochstetter (1829–1884) und die Novara-Expedition in Neuseeland. – Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, **136**/**137**, 15–30, Wien.

NOLDEN, S. (2007): The Letters of Ferdinand von Hochstetter to Julius von Haast: an annotated scholarly edition. – 500 S., Auckland.

NOLDEN, S. (2012): Ferdinand Hochstetter: Allein bei den Antipoden! – In: MÜCKLER, H. (Hrsg.): Österreicher in der Südsee: Forscher, Reisende, Auswanderer, 127–148, Wien (Lit Verlag).

NOLDEN, S. (2013): The Letters of Ferdinand von Hochstetter to Julius von Haast. – Geoscience Society of New Zealand Miscellaneous Publication, Nr. **133K**., 233 S., Wellington.

REED, A.W. (2010): Place Names of New Zealand (3rd ed.). – 502 S., Auckland (Raupo Books).

STACHE, G. (1864): Die Foraminiferen der tertiären Mergel des Whaingaroa-Hafens (Provinz Auckland). – In: UNGER, F., ZITTEL, K., SUESS, E., KARRER, F., STOLICZKA, F., STACHE, G., JÄGER, G., HOCHSTETTER, F. (Red.), HÖRNES, M. (Red.) & HAUER, F. (Red.): Reise der Österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. von Wüllerstorf-Urbair: Geologischer Theil 1. Band, 2. Abtheilung: Paläontologie von Neu-Seeland: Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora und Fauna der Provinzen Auckland und Nelson, 159–304, Wien (k. k. Hof- und Staatsdruckerei).

STOLICZKA, F. (1864): Fossile Bryozoen aus dem tertiären Grünsande der Orakei-Bay bei Auckland. – In: UNGER, F., ZITTEL, K., SUESS, E., KARRER, F., STOLICZKA, F., STACHE, G., JÄGER, G., HOCHSTETTER, F. (Red.), HÖRNES, M. (Red.) & HAUER, F. (Red.): Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. von Wüllerstorf-Urbair, Geologischer Theil 1. Band, 2. Abtheilung, Paläontologie von Neu-Seeland. Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora und Fauna der Provinzen Auckland und Nelson, 87–158, 4 Tafeln, Wien (k. k. Hof- und Staatsdruckerei).

VACEK, M. (1899): Franz Ritter von Hauer. – Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, **1899**, 119–126, Wien.

ZITTEL, K., HAUER, F. [Beitr.] & SUESS, E. [Beitr.] (1864): Fossile Mollusken und Echinodermen aus Neu-Seeland. – In: UNGER, F., ZITTEL, K., SUESS, E., KARRER, F., STOLICZKA, F., STACHE, G., JÄGER, G., HOCHSTETTER, F. (Red.), HÖRNES, M. (Red.) & HAUER, F. (Red.): Reise der Österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. von Wüllerstorf-Urbair: Geologischer Theil 1. Band, 2. Abtheilung: Paläontologie von Neu-Seeland: Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora und Fauna der Provinzen Auckland und Nelson, 17–68, 10 Tafeln, Wien (k. k. Hof- und Staatsdruckerei).

Eingelangt: 16. Februar 2016, angenommen: 13. Juli 2016

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 156

Autor(en)/Author(s): Nolden Sascha, Hofmann Thomas

Artikel/Article: Geologen der k. k. Geologischen Reichsanstalt: Briefe an Julius von Haast in Neuseeland in den Sammlungen der Alexander Turnbull Library 41-72